Beobachtungen

über den

Gebrauch des Artikels bei Personennamen in Xenophons Anabasis.

Beilage
zum Jahresberichte
des K. Neuen Gymnasiums in Nürnberg
für das Schuljahr 1898/99.

Von
Adolf Zucker,
K. Gymnasialprofessor.

Zucker

Nürnberg.
Buchdruckerei von J. L. Stich.
1899.



Vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit einer stilistischen Frage, die bisher sehr stiefmütterlich behandelt wurde, einer eingehenden Prüfung aber wohl wert sein dürfte. Ursprünglich dachte der Verfasser an die Eigennamen in Xenophons Anabasis überhaupt. Er fand aber sehr bald, daß eine gründliche Behandlung dieses Gegenstandes den Rahmen eines Gymnasialprogramms übersteigen würde, daß er sich deshalb auf die eigentlichen Personennamen beschränken müsse und auch da wieder am besten thue, zunächst nur die Fälle in Betracht zu ziehen, in welchen der Name als Subjekt verwendet sei; daß andere Fälle, wo sichs ergibt, beigezogen werden, ist selbstverständlich nicht ausgeschlossen. Der Zweck der Arbeit aber ist, einerseits zu zeigen, daß die landläufige Auffassung vom Gebrauche des Artikels bei Personennamen wenigstens der Anabasis gegenüber ganz unhaltbar ist, und andrerseits darzuthun, daß wir es im Artikel auch bei Personennamen mit einem sehr beachtenswerten stilistischen Elemente zu thun haben. Wäre es doch auch höchst merkwürdig, wenn an der Feinheit des Gebrauchs, die man der griechischen Sprache in der Verwendung des Artikels überhaupt nachrühmt (u. a. besonders der Sprache Platos, also eines Zeitgenossen Xenophons), gerade die Personennamen keinen Anteil haben sollten. Daß in stilistischen Dingen die Individualität eine wichtige Rolle spielt, kommt selbstverständlich auch hier in Betracht, und bei Xenophons Anabasis ist außerdem noch damit zu rechnen, daß der Schriftsteller nicht bloß als Zeitgenosse schreibt, sondern Selbsterlebtes im eigentlichsten Sinne berichtet. Wir werden also nicht alles, was wir hier finden, ohne weiteres als Maßstab an andere Schriften anlegen können, allein als Grundlage für weitere Untersuchungen wird sich, eben um

ihres eigenartigen Charakters und um ihrer Mannigfaltigkeit willen, diese Schrift ganz besonders eignen.

Die Regeln über den Gebrauch des Artikels bei Personennamen lassen sich im wesentlichen in drei Gruppen teilen, wovon die beiden ersten wohl als die landläufigen bezeichnet werden können. Für die erste Gruppe würde die Regel etwa heißen: „Die Personennamen stehen ohne Artikel. Nur wenn von ihnen schon die Rede gewesen ist, oder, wenn sie als bekannt vorausgesetzt werden, nehmen sie den Artikel zu sich; *ὁ Σωκράτης* heißt demnach entweder der „bekannte“ oder der „obengenannte“ Sokrates.“ So in seinem Repetitorium H. Menge, der mit Sorgfalt und Urteil „die in den Schulen gebräuchlichen Grammatiken“ benutzt. Für andere wäre bei sonst gleichem Inhalt etwa „in der Regel“ einzufügen.

Gleich die ersten Seiten der Anabasis müssen gegen diese Regel Bedenken erregen. Weder *Δαρεῖος* noch *Ἀρταξέρξης* noch *Κῦρος*, noch *Τισσαφέρνης* noch *Παρύσατις* sind bei erstmaliger Wiederholung mit dem Artikel versehen, *Δαρεῖος* auch nicht bei der zweiten (bei *Ἀρταξέρξης* steht in diesem Falle der Artikel wegen des Partizips, § 4), ja *Τισσαφέρνης* ist im ersten Kapitel noch 7 mal genannt, aber immer ohne Artikel; ganz anders bei *Κῦρος*, hier finden wir den Artikel nicht weniger als 8 mal, und zwar ist *Κῦρος* im ersten Kapitel überhaupt der einzige Name, der den Artikel hat. Überblicken wir die vier nächsten Kapitel, 2 bis 5, so finden wir den gleichen Namen, obwohl er sehr oft vorkommt (namentlich Kapitel 4, § 13—19), nur ganz vereinzelt mit dem Artikel (2, 16; 3, 21; 4, 5; 5, 7). In dem Bericht, der die Ereignisse nach der nächtlichen Parade bis zum Erscheinen des feindlichen Heeres enthält, 7, 14 bis 8, 7 (etwa zwei Seiten der Hugschen Ausgabe*), findet sich der Name des *Κῦρος* 14 mal, aber immer ohne Artikel, in Kapitel 6 dagegen, wo über Orontas Gericht gehalten wird (etwa $2^1/_2$ Seiten der Hugschen Ausgabe), kommt er unter 15 Fällen 7 mal mit Artikel vor. Der Name *Φαρνάβαζος* findet sich in

*) Den Citaten liegt der Hugsche Text zu Grunde.

Buch V, VI und VII zusammen 8 mal, aber nirgends mit Artikel, der des Strategen *Σοφαίνετος* in I, II, IV, V und VI im ganzen 7 mal, ebenfalls durchweg ohne Artikel, der des Strategen *Τιμασίων* in III, V, VI und VII zusammen 21 mal, darunter nur 3 mal mit Artikel, allerdings 7 mal auch mit dem Zusatz *ὁ Δαρδανεύς*, der jedoch keineswegs, wie manche wollen, ohne weiteres dem Artikel vor dem Eigennamen gleichwertig ist. Den Namen des spartanischen Harmosten in Byzanz, *Κλέανδρος*, finden wir in VI und VII 26 mal, darunter 9 mal mit und 17 mal ohne Artikel, den des *Ἡρακλείδης*, eines Agenten des thrakischen Königs Seuthes, 20 mal (VII, 3, 16 bis 7, 48), darunter 13 mal mit Artikel, und zwar 11 mal nacheinander (in 5, 1 bis 6, 6), also ohne daß *Ἡρακλείδης* (ohne Artikel) dazwischen stünde, die längste ununterbrochene Artikelreihe beim gleichen Namen, die überhaupt in der Anabasis vorkommt. Schon diese wenigen Beispiele — ihre Zahl könnte ohne Mühe durch viele andere vermehrt werden — beweisen klar und deutlich, daß eine Regel, wie die obige, nach welcher bei schon einmal erwähnten oder allbekannten Namen der Artikel entweder immer oder wenigstens in der Regel stehen müßte, auf die Anabasis keine Anwendung finden kann. Für diejenigen aber, welche besonderes Gewicht auf den Artikel bei erstmaliger Wiederholung des Namens legen und an der Hand der selbstverständlich auch in der Anabasis mannigfach vorkommenden Beispiele (wie III, 4, 49 *τὸν Σωτηρίδαν*; IV, 8, 26 *τῷ Δρακοντίῳ*; V, 5, 24 *τῷ Ἑκατωνύμῳ*; V, 7, 16 *τὸν Κλεάρετον*; VI, 3, 5 *τὸν Σμίκρητα*; VII, 1, 15 *ὁ δὲ Ἐτεόνικος*; VII, 1, 35 *τὸν Κοιρατάδαν*; VII, 3, 24 *ὁ δ' Ἀρύστας*; VII, 4, 8 *τοῦ Ἐπισθένους*; VII, 8, 12 *τὸν Ἀσιδάτην*) den Artikel wenigstens für den erstmalig wiederholten Namen als Forderung betrachtet wissen wollen, füge ich den im obigen bereits enthaltenen Beispielen ausdrücklich noch folgende hinzu: I, 2, 3 *Ξενίας* (ohne Artikel, obwohl kurz vorher steht *Ξενίᾳ τῷ Ἀρκάδι*), ebenda *Πρόξενος* (vorher gen. I, 1, 11); I, 2, 21 *Συέννεσις* (vorher § 12); I, 4, 3 *Ἀβροκόμα* (vorher I, 3, 20); I, 8, 27 *Κτησίας* (vorher § 26); IV, 4, 7 *Τιρίβαζος* (vorher § 4); IV, 6, 3 *Ἐπισθένης* (nämlich der Amphipolitaner — vorher § 1; er ist allerdings schon im ersten Buch, 10, 7, genannt, aber

bei dem großen Abstand von jener Stelle liegt es nahe, ihn für unsere Stelle (§ 3) in § 1 als erstmalig genannt zu betrachten); VII, 2, 2 *Φρυνίσκος* (vorher § 1); VII, 5, 6 *Θίβρων* (vorher im nämlichen Satz: *Θίβρωνος*); VII, 8, 17 *Γογγύλος* (vorher § 8). An allen diesen Stellen folgt die Wiederholung des Namens entweder ganz kurz nach erstmaliger Nennung desselben oder es ist wenigstens nirgends ein großer Zwischenraum, immer gehören beide dem gleichen Zusammenhang an. Nimmt man auf erstmalige Wiederholung bei größerer Entfernung Rücksicht, so lassen sich noch viel mehr Stellen anführen, u. a. die Namen der Strategen *Μένων, Κλεάνωρ, Φιλήσιος, Ξανθικλῆς*, ferner des *Ἀγασίας*, des *Ἀριστώνυμος*, des *Καλλίμαχος*, des *Δέξιππος*. Also auch auf erstmalige Wiederholung des Namens beschränkt, trifft obige Regel für die Anabasis durchaus nicht zu.

Ganz anders lautet die Regel der zweiten Gruppe (und schon diese Verschiedenheit läßt es als notwendig erscheinen, daß der ganzen Frage einmal näher getreten werde). Da hören wir nichts mehr von „in der Regel", noch weniger etwas davon, daß Namen, die einmal genannt sind, in der Folge überhaupt den Artikel zu sich nehmen, sondern es heißt: „Soll eine Person als schon genannt oder bekannt bezeichnet werden, so wird zu deren Namen der Artikel hinzugefügt." So z. B. Kaegi in seiner mit Recht gerühmten Grammatik*). Darnach besteht also bereits keine

*) Den Zusatz Kaegis: . . . „oder, falls eine Apposition hinzutritt, zu dieser" . . . hinter „zu deren Namen" kommt für vorliegende Abhandlung nicht in Betracht. Ich bemerke aber doch, daß es mir nicht richtig erscheint, ohne weiteres *Σωκράτης ὁ Ἀθηναῖος* dem *ὁ Σωκράτης* gleichzusetzen, nicht etwa weil sich vereinzelt trotz der Apposition mit Artikel auch noch der Artikel beim Namen selbst findet (VI, 4, 13 *ὁ δὲ Σιλανὸς ὁ Ἀμπρακιώτης*), sondern, weil verschiedene Stellen, an welchen die Apposition mit Artikel steht, deutlich erkennen lassen, daß der Personenname, wenn er allein stünde, den Artikel nicht haben würde. Man vergleiche nur VII, 2, 1, wo *ὁ Νέων, ὁ Φρυνίσκος* u. s. w. nicht denkbar wäre, ebensowenig wie VII, 5, 4 *ὁ Τιμασίων, ὁ Κλεάνωρ, ὁ Φρυνίσκος*. Auch in Bezug auf die Apposition kann nur eine genauere Prüfung an der Hand einer einzelnen Schrift Klarheit bringen (II, 2, 7 *Μιλθοκύθης ὁ Θρᾷξ*: der Mann ist sonst nirgends genannt; VII, 1, 5 *Σεύθης ὁ Θρᾷξ*; I, 7, 18 *Σιλανὸν . . . τὸν Ἀμπρακιώτην*, beides bei erstmaliger Erwähnung — in allen drei Fällen (es sind dies nicht die einzigen) ein Gebrauch, der zunächst nur von dem

bindende Norm mehr, sondern der Schreibende verfügt frei über den Artikel, je nachdem ihn sein Gefühl denselben anwenden heißt oder nicht. Auszusetzen ist an dieser Regel nur, daß sie sagt „Soll eine Person als schon genannt — — bezeichnet werden", wornach der Zweck des Artikels — von den Fällen abgesehen, in welchen er auf eine bekannte Persönlichkeit hinzuweisen hat, auch ohne daß sie vorher genannt ist — lediglich der wäre, die Person als schon genannt zu bezeichnen. Der Verfasser hat dies kaum sagen wollen, aber der Wortlaut seiner Regel ist eben so. Wie läßt sich das aber z. B. dem ersten Kapitel der Anabasis gegenüber aufrecht erhalten, wo wir 8 mal *Κῦρος* mit Artikel finden? Warum soll hier der Name 8 mal als schon genannt bezeichnet werden, mitten drin aber zweimal, und auch vorher einmal, nicht? Warum soll *Ἡρακλείδης* (VII, 5, 1 bis 6, 6) 11 mal nacheinander als schon genannt bezeichnet werden, vorher und nachher aber nur vereinzelt an 2 Stellen? Warum soll Xenophon, dessen Namen wir von Buch III an auf Schritt und Tritt, bald mit, bald ohne Artikel, begegnen — bald als schon genannt bezeichnet werden, bald nicht? Warum endlich sollen z. B. beim Kentrites-Übergang IV, 3, 8 bis 14 Xenophon und Cheirisophos wiederholt beide als schon genannt bezeichnet werden, § 20 nur Xenophon, aber nicht Cheirisophos, § 27 umgekehrt nur Cheirisophos, aber nicht Xenophon? Weitere Beispiele anzuführen, ist wohl überflüssig; ich hielt es aber für nötig, gerade auf diesen Punkt nachdrücklich hinzuweisen, weil überall mit dem beliebten „schon genannt", „oben erwähnt" u. s. w. operiert wird, und gerade diese Umschreibung des Artikels einem richtigeren Verständnis im Wege steht. Es ist ja richtig, daß dieselbe an verschiedenen Stellen in Beziehung auf den engeren Zusammenhang, in welchem der Artikel steht, da und dort einen Sinn hat, auch bei Namen, die auf jeder Seite fast wiederkehren, allein man mache den Versuch und

---

Gesichtspunkt aus verständlich ist, daß Xenophon bei Abfassung seiner Schrift lediglich an seine eigenen Zeitgenossen im engsten Sinne, denen diese Männer geläufig waren, gedacht hat). Ebenso bedarf die Regel über die pluralischen Völkernamen einer Revision; vielleicht werden auch hier die in vorliegender Arbeit aufgestellten Normen mannigfach Anwendung finden.

nehme eine längere Reihe von Stellen daraufhin durch, lediglich vom Standpunkt des „schon genannt“ aus wird man nicht weit kommen, wenn man den Gebrauch des Artikels sich wirklich klar machen will. Dessen waren sich wohl auch diejenigen bewußt, welche bei Abfassung der Regel über den Artikel bei Personennamen jeden spezielleren Ausdruck vermieden, und damit kommen wir zur dritten Gruppe.

Für diese heißt die Regel einfach: „Der Artikel kann im allgemeinen *stehen* und *fehlen* bei (den an sich schon bestimmten) Eigennamen von Individuen, ersteres jedoch nicht, wenn sie als noch unbekannte eingeführt werden.“ So Krüger in seiner Sprachlehre. Dies dürfte inhaltlich die einzig richtige *allgemeine* Regel sein. Was Krüger in der Regel selbst nicht ausspricht, ergibt sich aus der vorangehenden Erklärung des „*individuellen*“ Gebrauchs des Artikels (der bei Personennamen fast ausschließlich in Betracht kommt), wenn er sagt, der Artikel, der seinem Ursprunge nach deiktisch sei, mache den bloßen Begriff zu einem *bekannten* oder *kenntlichen* Objekt, „an das der Hörer oder Leser vorzugsweise zu denken Gründe habe“. Darnach bedeutet also der Artikel bei Personennamen, die ihn ja ihrer Natur nach an sich nicht haben, nichts anderes als einen besonderen *Hinweis*, eine *Hervorhebung*. Die allgemeinste Grundlage für einen Hinweis muß selbstverständlich gegeben, die Person muß dem Leser irgend einmal vorgestellt sein. Handelt sichs um eine allgemein bekannte Persönlichkeit, so bedarf es einer solchen Vorstellung nicht, und der Schriftsteller kann sich ohne weiteres des hinweisenden Artikels bedienen, wo er das Bedürfnis hiezu fühlt; wenn nicht, so muß, bevor ein Hinweis möglich ist, der Leser mit ihr erst bekannt gemacht werden, sie muß zum mindesten mit Namen genannt, eventuell nach Herkunft, Berufsstellung u. s. w. näher bezeichnet werden. Kennt aber der Leser einmal die Person, dann hat der Schriftsteller volle Freiheit in Bezug auf die Verwendung des Artikels, d. h. er kann über die ganze Stufenleiter des Gebrauchs verfügen, die sich für das griechische Sprachgefühl im Laufe der Zeit herausgebildet hat, selbstverständlich innerhalb der Grenzen, welche der Begriff der Person oder des Individuums überhaupt zuläßt, wie

es z. B. in der Natur der Sache liegt, daß der generelle Gebrauch bei Personennamen nur ausnahmsweise vorkommen kann (die Anabasis enthält einen solchen Fall nicht). Kurz, wie sonst, will der Artikel auch bei Personennamen stets im engsten Zusammenhange mit dem jedesmaligen Inhalt aufgefaßt sein. Darum verschmäht es auch Krüger in seiner Sprachlehre, von umschreibenden Ausdrücken, wie „oben erwähnt“, „schon genannt“ u. s. w., die in einzelnen Fällen wohl am Platz sein mögen, zu sprechen und schließt, soweit der Artikel bei Personennamen überhaupt Anwendung findet, den Gebrauch desselben einfach in die Lehre vom individuellen Gebrauch ein.

Eine andere Frage ist nun aber die, in welcher Lage wir als Nichtgriechen uns diesem Gebrauche gegenüber befinden. Der feinfühlende Grieche empfand eben wie in vielen anderen Dingen so auch in Bezug auf den Artikel anders als wir. Sollen wir dem Gebrauch gegenüber, wie er in den griechischen Schriftstellern als Produkt aus dem allgemeinen Sprachgefühl und dem individuellen Empfinden, ja teilweise der Stimmung des einzelnen Schriftstellers vorliegt, einfach Resignation üben und mit einer unkontrollierbaren Freiheit rechnen, es dem einzelnen überlassend, an der Hand der von Sprachkennern über den Artikel gemachten allgemeinen Bemerkungen nachzufühlen, so gut es jeder vermag? oder sollen wir nicht doch den Versuch machen, an die Stelle eines unklaren Nachfühlens mit Hilfe von Einzeluntersuchungen ein klares und bewußtes Nachempfinden, wenigstens bis zu einem gewissen Grade, zu setzen, indem wir durch sorgfältiges Vergleichen und Prüfen herauszufinden suchen, von welchen (im wesentlichen selbstverständlich unbewußten) Gesichtspunkten geleitet, der betreffende Schriftsteller das Bedürfnis fühlte, in diesen und jenen Fällen den Artikel bei Personennamen anzuwenden? Fälle, in denen es heißt „non liquet“, werden ja immer noch genug übrig bleiben, dafür sorgt schon das individuelle Moment, das neben dem allgemeinen Sprachgefühl bei jedem Schriftsteller in Betracht kommt, und außerdem der Umstand, daß zwischen uns und der Zeit der Abfassung jahrhundertelange handschriftliche Überlieferung liegt. Aber, wenn es nur gelingt, für den größeren oder vielleicht größten Teil der Stellen festen Boden unter die Füße

zu bekommen, so daß wir auf das „warum?“ eine klare (positive) Antwort zur Hand haben, so ist damit schon etwas gewonnen. Im folgenden soll mit Xenophons Anabasis dieser Versuch gemacht werden.

Oben wurde bereits festgestellt, daß im 1. Kapitel der Name *Κῦρος* allein mit dem Artikel versehen sei. Da die erstmalige Anwendung desselben nicht bei der erstmaligen Wiederholung des Namens stattfindet, so ergibt sich daraus schon deutlich, daß hier von „oben (schon) genannt“ gar keine Rede sein kann. Nehmen wir den Satz, welcher den erstmaligen Artikel enthält, zusammen mit demjenigen, auf welchen inhaltlich Bezug genommen wird, so erhalten wir: *(ὁ μὲν οὖν πρεσβύτερος παρὼν ἐτύγχανε·) Κῦρον δὲ μεταπέμπεται ἀπὸ τῆς ἀρχῆς .... ἀναβαίνει οὖν* **ὁ** *Κῦρος λαβὼν Τισσαφέρνην ...* Diesem Sätzepaar wollen wir nun aus sämtlichen Büchern eine Anzahl anderer folgen lassen, um sie dann auf das ihnen Gemeinsame hin anzusehen, 1) I, 1, 10 *Ἀρίστιππος ... ἔρχεται πρὸς τὸν Κῦρον καὶ αἰτεῖ αὐτὸν εἰς δισχιλίους ξένους καὶ τριῶν μηνῶν μισθόν ....* **ὁ** *δὲ Κῦρος δίδωσιν αὐτῷ ....* 2) I, 10, 15 *ὁ οὖν Κλέαρχος ... πέμπει Λύκιον τὸν Συρακόσιον καὶ ἄλλον ἐπὶ τὸν λόφον καὶ κελεύει κατιδόντας ... ἀπαγγεῖλαι. καὶ* **ὁ** *Λύκιος ἤλασέ τε καὶ ἰδὼν ἀπαγγέλλει ....* 3) III, 4, 39 — *καλεῖ Ξενοφῶντα ἀπὸ τῆς οὐρᾶς καὶ κελεύει λαβόντας τοὺς πελταστὰς παραγενέσθαι εἰς τὸ πρόσθεν.* **ὁ** *δὲ Ξενοφῶν τοὺς μὲν πελταστὰς οὐκ ἦγεν· ... αὐτὸς δὲ προσελάσας ἠρώτα ....* 4) IV, 1, 17 *καὶ θαμινὰ παρήγγελλεν ὁ Ξενοφῶν ὑπομένειν, ὅτε οἱ πολέμιοι ἰσχυρῶς ἐπικέοιντο. ἐνταῦθα* **ὁ** *Χειρίσοφος ἄλλοτε μὲν ὑπέμενε, τότε δὲ οὐχ ὑπέμενεν, ἀλλ᾽ ἦγε ταχέως καὶ παρηγγύα ἕπεσθαι.* — 5) V, 6, 17 *ἐθύετο* (nämlich Xenophon) ... *Σιλανὸν παρακαλέσας ....* **ὁ** *δὲ Σιλανὸς δεδιὼς μὴ γένηται ταῦτα ..., ἐκφέρει εἰς τὸ στράτευμα λόγον, ὅτι ....* 6) VI, 5, 13 *καὶ παρεγγυῶσι στρατηγοὺς καὶ λοχαγοὺς παριέναι ἐπὶ τὸ ἡγούμενον. καὶ* **ὁ** *Ξενοφῶν ... ἐλαύνει ᾗ τάχιστα.* — 7) VII, 1, 3 ... *Φαρνάβαζος ... πέμψας πρὸς Ἀναξίβιον ... ἐδεῖτο διαβιβάσαι τὸ στράτευμα ἐκ τῆς Ἀσίας .... καὶ* **ὁ** *Ἀναξίβιος μετεπέμψατο τοὺς στρατηγοὺς ..., καὶ ὑπισχνεῖτο, εἰ διαβαῖεν, μισθοφορὰν ἔσεσθαι τοῖς στρατιώταις.* — 8) VII, 2, 9 *Ἐκ τούτου ὁ Ἀναξίβιος καλέσας Ξενοφῶντα κελεύει πάσῃ τέχνῃ καὶ μηχανῇ πλεῦσαι ἐπὶ τὸ στράτευμα ὡς τάχιστα ...*

καὶ . . . διαβιβάζειν εἰς τὴν Ἀσίαν ὡς τάχιστα . . . . καὶ **ὁ** *μὲν* *Ξενοφῶν διαπλεύσας ἀφικνεῖται ἐπὶ τὸ στράτευμα . . . .* — 9) VII, 3, 45 . . . *καὶ κατιδὼν τὰς κώμας ἧκεν* (nämlich *Σεύθης) ἐλαύνων . . . καὶ ἔλεγεν· . . . ἀλλ' ἕπεσθε ὡς ἂν δύνησθε τάχιστα, ... ἀκούσας ταῦτα* **ὁ** *Ξενοφῶν κατέβη ἀπὸ τοῦ ἵππου* (die Zwischenfrage des Seuthes, warum Xenophon vom Pferd steige, unterbricht auf einen Augenblick die Handlung, dann heißt es weiter:) *Ξενοφῶν δὲ παρηγγύησε τοὺς εἰς τριάκοντα ἔτη παριέναι ἀπὸ τῶν λόχων εὐζώνους, καὶ αὐτὸς μὲν ἐτρόχαζε τούτους ἔχων . . . .* 10) VII, 4, 21: *Ἐκ τούτου ὁ Ξενοφῶν δεῖται* (nämlich den Seuthes) *τοὺς ὁμήρους τε αὐτῷ παραδοῦναι καὶ . . . τῇ οὖν ὑστεραίᾳ παραδίδωσιν* **ὁ** *Σεύθης τοὺς ὁμήρους . . . .* — 11) VII, 4, 23 *οἱ δὲ Θυνοὶ . . . καταβάντες* (nämlich von den Höhen) *ἱκέτευον σπείσασθαι . . . .* **ὁ** *δὲ Σεύθης καλέσας τὸν Ξενοφῶντα ἐπεδείκνυεν ἃ λέγοιεν, καὶ οὐκ ἂν ἔφη σπείσασθαι, εἰ Ξενοφῶν βούλοιτο τιμωρήσασθαι αὐτοὺς τῆς ἐπιθέσεως.* — 12) II, 5, 30 *τῶν δὲ στρατιωτῶν ἀντέλεγόν τινες αὐτῷ* (nämlich dem Klearch) *μὴ ἰέναι πάντας . . . μηδὲ πιστεύειν Τισσαφέρνει.* **ὁ** *δὲ Κλέαρχος ἰσχυρῶς κατέτεινεν, ἔστε διεπράξατο . . . .* 13) III, 1, 5 . . . *ἀλλὰ Πρόξενος αὐτὸν* (nämlich den Xenophon) *μετεπέμψατο . . . . ὑπισχνεῖτο δὲ αὐτῷ, εἰ ἔλθοι, φίλον αὐτὸν Κύρῳ ποιήσειν . . .* **ὁ** *μέντοι Ξενοφῶν ἀναγνοὺς τὴν ἐπιστολὴν ἀνακοινοῦται Σωκράτει . . . .* 14) *καὶ ὁ Σωκράτης . . . συμβουλεύει τῷ Ξενοφῶντι ἐλθόντα εἰς Δελφοὺς ἀνακοινῶσαι τῷ θεῷ περὶ τῆς πορείας. ἐλθὼν δ'* **ὁ** *Ξενοφῶν ἐπήρετο τὸν Ἀπόλλω . . . .* 15) III, 4, 43 *κελεύει δέ* (nämlich Xenophon den Cheirisophos) *οἱ συμπέμψαι ἀπὸ τοῦ στόματος ἄνδρας. καὶ* **ὁ** *Χειρίσοφος συμπέμπει τοὺς ἀπὸ τοῦ στόματος πελταστάς . . . .* 16) I, 5, 17 *ἐν τούτῳ δὲ* (Vorfall zwischen Klearch und Menon, der verhängnisvoll zu werden droht) *ἐπῄει καὶ Κῦρος . . .· εὐθὺς δὲ . . . ἧκεν ἐλαύνων εἰς τὸ μέσον καὶ λέγει τάδε·* (Der Sinn seiner Worte ist: Thut doch nicht solches!) . . . . *ἀκούσας ταῦτα* **ὁ** *Κλέαρχος ἐν ἑαυτῷ ἐγένετο . . . .* 17) I, 6, 2 *οὗτος* (nämlich Orontas) *Κύρῳ εἶπεν, ὅτι εἰ αὐτῷ δοίη ἱππέας χιλίους* u. s. w. (der Sinn ist: er solle ihm 1000 Reiter geben) . . . . ***τῷ*** *δὲ Κύρῳ ἀκούσαντι ταῦτα ἐδόκει ὠφέλιμα εἶναι, καὶ ἐκέλευσεν αὐτὸν λαμβάνειν . . . .* 18) I, 8, 13 *καὶ ἐν τούτῳ Κῦρος παρελαύνων . . .*

τῷ Κλεάρχῳ ἐβόα ἄγειν τὸ στράτευμα κατὰ μέσον τὸ τῶν πολεμίων .... ὁρῶν δὲ ὁ Κλέαρχος (die eingefügte Parenthese veranlaßt die Wiederholung des Namens) ... *ἀλλ' ὅμως ὁ Κλέαρχος οὐκ ἤθελεν ἀποσπάσαι ἀπὸ τοῦ ποταμοῦ τὸ δεξιὸν κέρας ....*

In sämtlichen vorliegenden Beispielen handelt sich's um eine Bitte, eine Aufforderung, einen Befehl, einen Rat, und wir erfahren dann, welche Stellung der Betreffende zu dieser Bitte u. s. w. einnimmt. Ich stellte diese Beispiele an die Spitze, nicht als ob Bitte, Aufforderung u. s. w. einen Fall für sich bildeten, sondern weil uns hier ein Moment, welches eine Hauptrolle in der ganzen Frage spielt, am augenfälligsten entgegentritt. Es liegt nämlich derjenige Fall vor, in welchem zwei Handlungen — Handlung im weitesten (grammatischen) Sinn verstanden — in solcher Beziehung zu einander stehen, daß die eine Handlung sich als Reaktion auf die andere darstellt, und in diesem Falle zeigt der Träger derselben den Artikel, soweit die Handlung aktuelles Interesse beanspruchen kann. Das Moment der aktuellen Bedeutung ist überhaupt von größter Wichtigkeit, ein deutlicher Beweis, wie wenig wir es mit einem rein äußerlichen, starren, mechanischen Gebrauch zu thun haben, sondern vielmehr mit einem stilistischen Element im eigentlichsten Sinne, d. h. mit einem Element, welches im wesentlichen auf inhaltlicher Grundlage ruht. In welcher Richtung sich die Reaktion vollzieht, ob in positivem oder negativem (Nr. 3, 4, 18) oder in einem der anderen Handlung geradezu entgegengerichteten Sinn (wie in Nr. 5 und 12), ist für den Gebrauch des Artikels gleichgültig.

Die Grundlage für die „reagierende“ Handlung bildet aber selbstverständlich, wie wir oben bereits bemerkten, nicht bloß Bitte, Aufforderung u. s. w., sondern jede Äußerung, die nach den gegebenen Umständen auf eine dem betreffenden Zusammenhang angehörige Person wirkt und sie eventuell zum Handeln veranlaßt: I, 6, 3 ... *καὶ ἐκέλευσεν* (nämlich Cyrus) *αὐτὸν λαμβάνειν* ... (es ist nur formell ein Befehl, in Wirklichkeit nimmt C. einen ihm von Orontas gemachten Vorschlag an) *ὁ δ' Ὀρόντας νομίσας ἑτοίμους εἶναι αὐτῷ τοὺς ἱππέας γράφει ἐπιστολὴν παρὰ βασιλέα ....* I, 8, 13

. . . *τῷ δὲ Κύρῳ ἀπεκρίνατο* (nämlich Klearch) *ὅτι αὐτῷ μέλοι ὅπως καλῶς ἔχοι.* Es folgt eine Zwischenbemerkung über den augenblicklichen Stand der Dinge, dann erfahren wir, wie Cyrus sich der Erklärung Klearchs gegenüber verhält. Er, der Feldherr, läßt es sich ruhig gefallen, daß der Führer der griechischen Söldnertruppen seinen Befehl nicht ausführt und nach eigenem Ermessen handelt; er erwidert nichts, sondern reitet einfach weiter, indem er prüfend die beiden Linien beobachtet: *καὶ* **ὁ** *Κῦρος παρελαύνων . . . κατεθεᾶτο ἑκατέρωσε ἀποβλέπων . . . .* II, 3, 8 *ἐπεὶ δὲ ταῦτα εἶπον* (nämlich die Abgesandten des Königs, die, wegen einer Waffenruhe gekommen, sich mit den gestellten Bedingungen einverstanden erklärt und dann auf die Frage des vorsichtigen Klearch, ob die Abmachung für das ganze Heer des Königs verbindlich sein würde, dies bejaht hatten), *μεταστησάμενος αὐτοὺς* **ὁ** *Κλέαρχος ἐβουλεύετο.* — II, 5, 26 *Ἐγὼ δὲ, ἔφη ὁ Κλέαρχος, ἄξω πάντας καὶ σοὶ αὖ δηλώσω ὅθεν ἐγὼ περὶ σοῦ ἀκούω. ἐκ τούτων δὴ τῶν λόγων* **ὁ** *Τισσαφέρνης φιλοφρονούμενος . . . σύνδειπνον ἐποιήσατο.* — III, 1, 8 *ἐπεὶ μέντοι οὕτως ἦρου, ταῦτ', ἔφη* (nämlich Sokrates), *χρὴ ποιεῖν ὅσα ὁ θεὸς ἐκέλευσεν* (damit spricht Sokrates aus, wie er über die Sache denke). **ὁ** *μὲν δὴ Ξενοφῶν οὕτω θυσάμενος . . . ἐξέπλει.* — IV, 3, 13 *καὶ ἀριστῶντι τῷ Ξενοφῶντι προσέτρεχον δύο νεανίσκω* (diese erzählen Xenophon, den ein Traum bereits Rettung hoffen läßt, von der bequemen Furt, die sie flußaufwärts durch Zufall am Kentrites entdeckt hatten) . . . . *εὐθὺς οὖν* **ὁ** *Ξενοφῶν αὐτός τε ἔσπενδε καὶ . . . . σπείσας δ' εὐθὺς ἦγε τοὺς νεανίσκους παρὰ τὸν Χειρίσοφον, καὶ διηγοῦνται ταὐτά. ἀκούσας δὲ καὶ* **ὁ** *Χειρίσοφος σπονδὰς ἐποίει.* — IV, 6, 2 *καὶ Χειρίσοφος αὐτῷ* (nämlich dem armenischen Dorfschulzen) *ἐχαλεπάνθη, ὅτι οὐκ εἰς κώμας ἤγαγεν. ὁ δ' ἔλεγεν ὅτι οὐκ εἶεν ἐν τῷ τόπῳ τούτῳ.* **ὁ** *δὲ Χειρίσοφος αὐτὸν ἔπαισε μέν, ἔδησε δ' οὔ.* — V, 2, 8 die Peltasten sind über die Schlucht vorausgeeilt, um die Drilenstadt im Sturm zu nehmen; sie sehen sich aber von den Feinden bald so bedrängt, daß sie nicht einmal den Rückzug bewerkstelligen können, ohne das Schlimmste befürchten zu müssen. Ein Bote erstattet Xenophon, der mit den Hopliten noch nicht an der Schlucht angelangt ist, Bericht über

die Lage der Dinge. *ἀκούσας ταῦτα ὁ Ξενοφῶν προσαγαγὼν πρὸς τὴν χαράδραν . . . διαβὰς σὺν τοῖς λοχαγοῖς ἐσκοπεῖτο πότερον εἴη κρεῖττον* . . . . VII, 3, 32. Xenophon soll den Thrakerkönig Seuthes durch ein Geschenk ehren, er hat aber nichts. Schließlich zieht er sich dadurch aus der Verlegenheit, daß er sagt, er bringe sich selbst und seine Gefährten dem König zum Geschenke dar, mit deren Hilfe er Land und Leute und Hab und Gut in Menge gewinnen könne: *ἀναστὰς ὁ Σεύθης συνεξέπιε καὶ συνεσκεδάσατο μετ' αὐτοῦ τὸ κέρας.* — VII, 5, 6. Herakleides hatte im Auftrage des Seuthes die gemachte Beute verkauft, den Erlös aber, wie Xenophon, vermutlich mit Recht, annahm, zum Teil veruntreut, sodaß die griechischen Truppen den ihnen zukommenden Sold nicht brkommen konnten. Xenophon gerät in Zorn und macht dem Agenten des Königs heftige Vorwürfe, daß er so schlecht für das Interesse seines Herrn sorge: *Ἐντεῦθεν ὁ Ἡρακλείδης ἠχθέσθη τε καὶ ἔδεισε μὴ ἐκ τῆς Σεύθου φιλίας ἐκβληθείη, καὶ . . . Ξενοφῶντα διέβαλλε πρὸς Σεύθην.* — VII, 6, 3 Von dem spartanischen Feldherrn Thibron, der im Begriffe ist, Krieg gegen Tissaphernes zu beginnen, erscheinen Gesandte, um die Truppen Xenophons für Thibron in Sold zu nehmen. Als davon Herakleides hört, eilt er sofort zu Seuthes und stellt diesem vor, wie schön sich das für ihn füge, da er die Truppen nicht mehr brauche und sie so los werden könne, ohne den rückständigen Sold zahlen zu müssen: *ἀκούσας ταῦτα ὁ Σεύθης κελεύει παράγειν* (nämlich die spartanischen Gesandten). — VII, 6, 42. In der Versammlung, in welcher Xenophon in Gegenwart der spartanischen Gesandten sich rechtfertigt, ist auch Herakleides zugegen, und auch Seuthes hält sich mit seinem Dolmetscher in der Nähe. Nachdem Xenophon gesprochen und auch die spartanischen Gesandten zu seinen Gunsten ausgesagt haben, weist Polykrates auf die Anwesenheit des Herakleides hin und fordert auf, sich an diesen als den eigentlich Schuldigen zu halten, umsomehr da er als Grieche sich nicht scheue, an Griechen unrecht zu handeln. *Ταῦτα ἀκούσας ὁ Ἡρακλείδης μάλα ἐξεπλάγη, καὶ προσελθὼν τῷ Σεύθῃ λέγει· Ἡμεῖς ἢν σωφρονῶμεν, ἄπιμεν ἐντεῦθεν . . . . καὶ . . . ᾤχοντο ἀπελαύνοντες εἰς τὸ ἑαυτῶν στρατόπεδον.* — VII, 7, 12 Medosades

weist die Griechen aus dem ihm von Seuthes überlassenen Gebiet weg, obwohl dies durch die Griechen für Seuthes gewonnen worden war. Xenophon liest ihm gehörig den Text, und auch der junge bei Medosades befindliche Odryse erklärt, nichts mehr von ihm wissen zu wollen, da er gegen Wohlthäter so schnöde handle: *ὁ δὲ Μηδοσάδης . . . ἐκέλευε τὸν Ξενοφῶντα καλέσαι τὼ Λακεδαιμονίω*, von denen er offenbar ein Eingreifen zu seinen Gunsten erwartet. — VII, 8, 3 Xenophon von dem Seher Eukleides gefragt, wie viel Geld er mitgebracht habe, hatte geantwortet, er habe nicht einmal genug, um heimzureisen. Eukleides wollte ihm dies nicht glauben: *ἐπεὶ δ' ἔπεμψαν Λαμψακηνοὶ ξένια τῷ Ξενοφῶντι καὶ ἔθυε τῷ Ἀπόλλωνι, παρεστήσατο τὸν Εὐκλείδην* (und auf Grund des Opferbefundes glaubt ihm dieser). Hier müßte es, wenn der Name im Hauptsatze stünde, heißen „*ὁ Ξενοφῶν*“; in den vorausgehenden Nebensatz gezogen, behält dann der Name den Artikel, wie sich dies an mehreren Beispielen beobachten läßt, weil eben die für die reagierende Handlung maßgebende Person in Betracht kommt. — VII, 8, 10. Die Griechin, bei welcher Xenophon in Pergamos zu Gast war, macht diesen auf einen reichen Perser in der Nähe (Asidates) aufmerksam, der von einer aus 300 Mann bestehenden Schar aufgehoben werden könne, und stellt ihm ortskundige Führer zur Verfügung: *ἔχων οὖν ὁ Ξενοφῶν τούτους παρ' ἑαυτῷ ἐθύετο* und auf Grund des Opferbefundes setzt er dann die Unternehmung gegen Asidates ins Werk. —

Auch wo es zu eigentlicher Reaktion zunächst gar nicht kommt, sondern das Nichtreagieren ausdrücklich konstatiert oder lediglich die Wirkung auf das Gemüt des Betreffenden angegeben wird, steht der Artikel, sofern es nur an aktueller Bedeutung nicht fehlt und die Thatsache, um die es sich handelt, in dem betreffenden Zusammenhange lebendiges Interesse zu erregen geeignet ist. Hierher gehören Stellen wie V, 6, 27 *ὁ δὲ Ξενοφῶν ἐν τούτῳ ἐσίγα.* Durch den Seher Silanos, der nur an sich und seine dreitausend Dareiken denkt, wird der Gedanke an die Gründung einer Kolonie, den Xenophon einstweilen als Möglichkeit ins Auge gefaßt hat, in einer Weise unter die Leute gebracht, daß sich alsbald eine starke Gegnerschaft gegen diesen Plan erhebt. Timasion und Thorax

setzen sich mit den Sinopeern und Herakleoten in Verbindung, von denen ihnen für den Fall der Nichtausführung des Planes Geld für die Truppen in Aussicht gestellt wird, und nun besprechen sie in einer Versammlung die Sache so, daß sie den Truppen von vorneherein in gehässigem Lichte erscheinen muß; zugleich versprechen sie ihnen goldene Berge für den Fall, daß man den Pontus verlasse: *ὁ δὲ Ξενοφῶν ἐν τούτῳ ἐσίγα.* Jeder, der diesen Satz im Zusammenhang liest, fühlt sofort, daß es sich hier nicht um eine bedeutungslose Bemerkung handelt, vielmehr ist dieselbe, eben weil wir daraus erfahren, daß Xenophon auf die gehässige Behandlung seines Planes nicht reagiert, für den mitfühlenden Leser von besonderem Eindruck. Die Persönlichkeit Xenophons steht für ihn in der ganzen Sache von vorneherein im Vordergrunde des Interesses; er kennt seine reine Absicht und den idealen Zweck, den er mit dem Plane verfolgt, und nun sieht er ihn in erregter Versammlung einer gehässigen Beschuldigung ausgesetzt — nur sein Name ist noch nicht genannt —, mit Spannung erwartet er den Moment, in welchem der Angeschuldigte sich erheben wird, um seine Unschuld darzuthun. Doch Xenophon verharrt in stolzem Schweigen." Daß es nicht dabei bleibt, sondern Xenophon auf die nun unmittelbar folgende direkte Herausforderung durch Philesios und Lykon alsbald das Schweigen bricht, ist für die stilistische Bedeutung des Satzes „*ὁ δὲ Ξ. . . . ἐσίγα*" ganz belanglos; kurz, Xenophon reagiert nicht auf die Anschuldigung, aber die Konstatierung des bewußten Schweigens ist stilistisch wirkungsvoll und von aktuellem Interesse. Um zu zeigen, wie der Artikel u. a. gerade in dramatisch bewegteren Szenen, wie die eben besprochene, eine Rolle spielt, wollen wir neben obiges Beispiel ein anderes aus dem letzten Buch stellen, das mir besonders lehrreich erscheint. Xenophon ist mit den übrigen Strategen und Lochagen von Seuthes zum Mahle geladen. Bevor man eintritt, macht sich der bereits genannte Agent des Thrakerkönigs, Herakleides, an einzelne der Geladenen heran, um ihnen zu Gemüt zu führen, daß es in ihrem eigenen Interesse liege, den König durch ein möglichst ansehnliches Geschenk zu ehren; auch Xenophon setzt er dies in eindringlichen Worten auseinander: *ἀκούων ταῦτα Ξενοφῶν ἠπόρει.*

Wir haben es hier mit der Wirkung von Worten auf die in Betracht kommende Person zu thun (ebenso wie z. B. II, 4, 18 *ὁ δὲ Κλέαρχος ἀκούσας ἐταράχθη σφόδρα καὶ ἐφοβεῖτο*), ohne daß (ganz wie in dem eben angeführten Fall) von einer reagierenden Handlung die Rede ist. Aber während II, 4, 18 wie oben V, 6, 27 die Person durch den Artikel hervorgehoben ist, fehlt er an unsrer Stelle. Warum? aus keinem anderen Grunde, als weil ihr die aktuelle Bedeutung, das aktuelle Interesse abgeht. Xenophon sieht sich durch die Worte des Herakleides in Verlegenheit versetzt, weil er nichts hat. Diese Thatsache konstatiert der Schriftsteller, sie ist für ihn aber in dem Zusammenhang, in welchem die Frage des Ehrengeschenkes an Xenophon zunächst herantritt, ohne Belang, er stellt sie gewissermaßen einstweilen zurück, um sie in dem Zusammenhang, in welchem sie für Xenophon brennend wird, in welchem sie also wirklich aktuelles Interesse gewinnt, mit dem der Situation entsprechenden Nachdruck hervortreten zu lassen. Das Werben des Herakleides für seinen Herrn ist mit § 20 abgeschlossen, die Gäste sind eingetreten und haben sich zum Mahle niedergelassen, auch die Mahlzeit (im engeren Sinn) ist vorüber, und das Weingelage hat seinen Anfang genommen. Im Verlaufe desselben kommt ein Thraker herein *ἵππον ἔχων λευκόν* und bringt dieses dem Seuthes zum Geschenke dar, andere ehren ihn auf andere Weise; auch einer der Strategen, Timasion, hat nicht gekargt mit dem, was er an Beutestücken aus Asien mit herübergebracht hat. Von Xenophon hören wir noch immer nichts, wohl aber erhebt sich ein gewisser Gnesippus und erklärt es für billig, daß man ihm (dem Gnesippus), der nichts habe, etwas gebe, damit er den König auch durch ein Geschenk ehren könne. Der Leser erinnert sich unwillkürlich der Stelle: *ἀκούων ταῦτα Ξενοφῶν ἠπόρει* —, denn er hatte nichts. Hier setzt nun der Schriftsteller ein und stellt Xenophon mit den Worten „*ὁ δὲ Ξενοφῶν ἠπορεῖτο, τί ποιήσει*“ in den Mittelpunkt des Interesses. Um die Spannung noch zu erhöhen, unterläßt er es nicht, darauf hinzuweisen, wie Xenophon schon durch seinen Ehrenplatz nachdrücklich an seine Ehrenschuld erinnert werden mußte, und noch nicht genug — „der“ Herakleides, der ihm vor dem

Mahle in so eindringlicher Weise seine Verpflichtung auseinandergesetzt hatte *καὶ μεγαλοπρεπέστατα τιμῆσαι Σεύθην*, fordert den Mundschenken auf, dem Xenophon das Trinkhorn zu reichen. Nun reagiert dieser allerdings sofort (*ὁ δὲ Ξενοφῶν . . . ἀνέστη θαρραλέως . . .*) und entledigt sich seiner Ehrenschuld in so gewandter Weise, daß Seuthes sich alsbald erhebt und durch die That seiner Befriedigung über das dargebrachte Geschenk Ausdruck verleiht. — So ist also obige Stelle „*ὁ δὲ Ξ. ἠπορεῖτο*“ verglichen mit § 20 „*Ξενοφῶν ἠπόρει*“ u. a. ein deutlicher Fingerzeig für eine richtige Auffassung des Artikels und läßt uns die Bedeutung desselben als eines lebensvollen stilistischen Elementes klar erkennen.

Wir besprachen bisher Beispiele, in welchen eine Bitte, eine Aufforderung u. s. w. oder überhaupt Worte die Grundlage für die reagierende Handlung bilden, es versteht sich aber ganz von selbst, daß wir den Artikel ebenso finden werden, wo mit Worten auf eigentliche Handlung reagiert wird, oder mit eigentlicher Handlung auf Handlung oder endlich mit Worten auf Worte. Ich lasse für alle drei Fälle Beispiele folgen: a) IV, 1, 19 Cheirisophos hatte, obwohl die Nachhut unter Xenophon hart bedrängt wurde und dieser ihn ausdrücklich davon benachrichtigen ließ, mit dem vorausmarschierenden Teile des Heeres nicht gewartet: *ἐπεὶ δὲ ἀφίκοντο ἐπὶ σταθμόν, εὐθὺς ὥσπερ εἶχεν ὁ Ξενοφῶν ἐλθὼν πρὸς τὸν Χειρίσοφον ᾐτιᾶτο αὐτὸν ὅτι οὐχ ὑπέμεινεν . . . . καὶ νῦν δύο καλώ τε κἀγαθὼ ἄνδρε τέθνατον* u. s. w. — IV, 3, 28 (Übergang über den Kentrites) Cheirisophos ist mit seinen Leuten bereits jenseits des Flusses, Xenophon befindet sich noch auf dem linken Ufer, und die Karduchen rücken eben gegen ihn vor. Da treffen die Leichtbewaffneten des Cheirisophos Anstalten, wieder über den Fluß zu gehen, um Xenophon Hilfe zu bringen; Xenophon aber läßt ihnen sagen, sie sollten einstweilen noch an Ort und Stelle bleiben: *ἰδὼν δὲ αὐτοὺς διαβαίνοντας ὁ Ξενοφῶν πέμψας ἄγγελον κελεύει αὐτοῦ μεῖναι ἐπὶ τοῦ ποταμοῦ . . . .* Daß wie hier, so auch an andern Stellen, Worte und eigentliche Handlung sich mischen, ist an sich natürlich ganz ohne Belang, wie ja auch alle im Vorausgehenden gesondert behandelten Gruppen nicht als selbständige Fälle für unsre

Frage betrachtet sein wollen, sondern nur deswegen ausgeschieden sind, damit das Wesentliche und Gemeinsame in übersichtlicher Gruppierung um so klarer ins Licht tritt. — VII, 3, 24 Dem Arystas, einem starken Esser, wird das Trinkhorn gereicht. ὁ δὲ Ἀρύστας ... εἶπεν ἰδὼν τὸν Ξενοφῶντα οὐκέτι δειπνοῦντα· Ἐκείνῳ, ἔφη, δός· σχολάζει γὰρ ἤδη, ἐγὼ δὲ οὐδέπω. — b) IV, 7, 11 und 12 (Einnahme der Taocherburg). Der Lochage Agasias bemerkt, wie sein *Rivale* Kallimachos wiederholt unter einem Baume hervor- und wieder zurückspringt, um so die Feinde zu möglichst baldigem Verbrauch der ihnen zur Verfügung stehenden Steinmassen zu veranlassen; er fürchtet, daß dieser schließlich vor ihm in die Burg gelangt, und springt deshalb — um den Ruhm, der erste gewesen zu sein, ganz allein für sich zu haben, fordert er auch die in der Nähe befindlichen, freilich ebenfalls mit ihm rivalisierenden Freunde nicht auf — plötzlich vor, um über Agasias hinauszukommen; doch dieser, rasch entschlossen, packt ihn in dem Moment, in welchem er an ihm vorbeistürmt, am Schild, und die Folge ist, daß beide von zwei anderen überholt werden. Die Handlungen mit reagierendem Charakter zeigen den Artikel bei *Agasias* und *Kallimachos*: ὁ δὲ Ἀγασίας ὡς ὁρᾷ τὸν Καλλίμαχον ἃ ἐποίει, . . . χωρεῖ αὐτὸς καὶ παρέρχεται πάντας. ὁ δὲ Καλλ. ὡς ὁρᾷ αὐτὸν παριόντα, ἐπιλαμβάνεται αὐτοῦ τῆς ἴτυος. Die ganze Stelle ist wieder lehrreich in Bezug auf die Verwendung des Artikels als eines *freien* stilistischen Elements. Gleich der nächste Satz erzählt uns nämlich, von wem die beiden überholt werden: ἐν δὲ τούτῳ παραθεῖ αὐτοὺς Ἀριστώνυμος Μεθυδριεὺς καὶ μετὰ τοῦτον Εὐρύλοχος Λουσιεύς; hier steht, wie wir sehen, der Artikel nicht, obwohl beide Lochagen im gleichen Abschnitte schon genannt sind. Die Sache ist aber so anzusehen. Xenophon erzählt hier mit sichtlichem Behagen aus seinen Kriegserinnerungen eine Episode, bei welcher um der Einzelheiten willen, in welchen die gegenseitige Eifersucht zweier Rivalen in besonders bezeichnender Weise zu Tage tritt, eben diese beiden Rivalen für ihn im *Vordergrunde* des Interesses stehen. Er erzählt den Vorgang offenbar um dieser beiden willen, die den Anstoß zu dem wetteifernden Vordringen der rivalisierenden Lochagen

überhaupt geben; von ihnen allein berichtet er charakteristische Einzelheiten, indem er erzählt, wie Agasias die in der Nähe stehenden befreundeten Kameraden beiseite läßt, und wie Kallimachos den Agasias am Schildrande packt, so daß über dieser eifersüchtigen Bekämpfung Aristonymus und Eurylochos die Rolle des tertius gaudens spielen können. Daß diejenigen, von welchen sie überholt werden, gerade die von Agasias beiseite gelassenen Kameraden sind, ist selbstverständlich auch dem Erzähler bewußt, allein den Hauptfiguren des ganzen Bildes gegenüber, das in lebendiger Anschauung vor ihm steht, treten sie zurück, und das kommt auch stilistisch zum Ausdruck: Agasias und Kallimachos haben für ihn vor allen andern aktuelles Interesse, und darum sind sie durch den Artikel hervorgehoben; ist doch auch der Blick des lebendig anschauenden Lesers noch ganz auf die beiden (ringenden) Hauptrivalen gerichtet, wenn die beiden andern an ihnen vorbeieilen. Was *τὸν Ἀριστώνυμον* in § 11 betrifft, so steht hier der Artikel beim Objekt; wir haben es zunächst nur mit dem Subjekt zu thun, doch wird sich weiter unten Gelegenheit ergeben, auf diese Stelle zurückzukommen. — VII, 1, 15 *οἱ στρατιῶται ἀναρπάσαντες τὰ ὅπλα θέουσι δρόμῳ πρὸς τὰς πύλας, ὡς πάλιν εἰς τὸ τεῖχος εἰσιόντες. ὁ δὲ Ἐτεόνικος* (der am Thore stehende Unterfeldherr des Anaxibios vgl. § 12) *καὶ οἱ σὺν αὐτῷ ὡς εἶδον προσθέοντας τοὺς ὁπλίτας, συγκλείουσι τὰς πύλας* .... Die Soldaten drohen dann die Thore einzuschlagen, und eine Anzahl der Leute Xenophons, die dem Befehle des Anaxibios nicht nachgekommen und noch in der Stadt waren, öffnen von innen die Thore, so daß die ganze Masse ungehindert eindringen kann. *ὁ δὲ Ξενοφῶν ὡς εἶδε τὰ γιγνόμενα, ... ἔθει καὶ συνεισπίπτει εἴσω τῶν πυλῶν ...* (§ 18). — *ὁ δὲ Ἐτεόνικος* (§ 20) *εἰς τὴν ἄκραν ἀποφεύγει. ὁ δὲ Ἀναξίβιος καταδραμὼν ἐπὶ θάλατταν ... περιπλεῖ εἰς τὴν ἀκρόπολιν καὶ εὐθὺς μεταπέμπεται ἐκ Καλχηδόνος φρουρούς.* — VII, 2, 8 Anaxibios hat mit Xenophon, der heimzufahren gedenkt, Byzanz bereits verlassen und von Parion aus zu Pharnabazus geschickt, um den Lohn zu fordern, auf den er nach VII, 1, 2 Anspruch hatte. Pharnabazus aber kümmert sich um ihn nicht weiter, da Anaxibios nicht mehr Nauarch ist, und wendet sich an den neuen Harmosten

von Byzanz, um nun durch diesen gegen eine Rückkehr der Leute Xenophons nach Asien gesichert zu sein. *ἐκ τούτου ὁ Ἀναξίβιος καλέσας Ξενοφῶντα κελεύει πάσῃ τέχνῃ καὶ μηχανῇ πλεῦσαι ἐπὶ τὸ στράτευμα . . . καὶ διαβιβάζειν εἰς τὴν Ἀσίαν ὅτι τάχιστα· καὶ δίδωσιν αὐτῷ τριακόντορον* u. s. w. Weiter gehören hieher Stellen wie VII, 4, 5 *ἀφιεὶς δὲ τῶν αἰχμαλώτων* **ὁ** *Σεύθης* — VII, 4, 6 *καὶ* **ὁ** *Σεύθης καταμαθὼν ἐκέλευσε . . ., καὶ ἀναστάντες τῆς νυκτὸς* u. s. w. — VII, 4, 20 *ἐκ τούτου* (auf den nächtlichen Überfall hin) **ὁ** *Ξενοφῶν δεῖται τοὺς ὁμήρους τε αὐτῷ παραδοῦναι* u. s. w. — VII, 5, 9 *ἐκ τούτου* **ὁ** *μὲν Ξενοφῶν ἐβουλεύετο τί χρὴ ποιεῖν περὶ τοῦ ἔτι ἄνω στρατεύεσθαι·* **ὁ** *δ' Ἡρακλείδης εἰσαγαγὼν τοὺς ἄλλους στρατηγοὺς πρὸς Σεύθην* u. s. w. — VII, 4, 16 *οἱ περὶ* **τὸν** *Ξενοφῶντα* (der einzige Fall, in welchem sich „*οἱ περὶ . . .*" **mit** Artikel findet) d. i. hier = Xenophon und seine Leute: sie reagieren auf den Überfall und auf die Aufforderung, Xenophon solle herauskommen und sich niedermachen lassen, wenn er nicht verbrannt sein wolle, damit, daß sie sich bereit halten und im geeigneten Moment hervorbrechen. — c) Beweisen schon die bisher angeführten Beispiele, zu denen jeder, der die Anabasis zur Hand nimmt, leicht neue hinzufügen kann, daß wir es an vielen Stellen mit einem bestimmten, für uns deutlich erkennbaren Gebrauch des Artikels zu thun haben, so kann vollends kein Zweifel mehr sein, wenn wir die zahlreichen Fälle beiziehen, in welchen auf Worte mit Worten reagiert wird: I, 3, 21 (Unruhen in Tarsus) Die griechischen Söldner vermuten bereits, daß der Zug dem Perserkönig gelte, sie entschließen sich aber doch mit weiterzuziehen, *προσαιτοῦσι δὲ μισθόν·* **ὁ** *δὲ Κῦρος ὑπισχνεῖται ἡμιόλιον πᾶσι δώσειν οὗ πρότερον ἔφερον . . . .* I, 7, 6 (Ansprache des Cyrus nach der nächtlichen Musterung) Ein gewisser Gaulites hatte den Cyrus wegen seiner Versprechungen interpelliert und u. a. gemeint, auch wenn er wollte, würde er diese nicht erfüllen können. *ἀκούσας ταῦτα ἔλεξεν* **ὁ** *Κῦρος . . . .* I, 7, 9 Klearch hatte den Cyrus gefragt, ob er glaube, daß sein Bruder sich zum Kampfe stellen werde. *Νὴ Δί', ἔφη* **ὁ** *Κῦρος, εἴπερ γε Δαρείου καὶ Παρυσάτιδός ἐστι παῖς, ἐμὸς δὲ ἀδελφός . . . .* I, 8, 17 Xenophon hat dem Cyrus auf seine Frage die Losung mitgeteilt. **ὁ** *δὲ Κῦρος ἀκούσας· Ἀλλὰ*

δέχομαι, ἔφη, καὶ τοῦτο ἔστω. — II, 2, 2 Die Abgesandten, welche dem Ariäus die Königskrone antragen sollten, haben dem Klearch die Antwort des Ariäus überbracht. *ὁ δὲ Κλέαρχος εἶπεν· Ἀλλ' οὕτω χρὴ ποιεῖν·* .... II, 4, 21 Auf die den erschrockenen Klearch beruhigenden Bemerkungen eines jungen Mannes aus der Umgebung reagiert Klearch mit der Frage an den Boten, wie groß das Gebiet zwischen dem Kanal und dem Tigris sei: *ἀκούσας δὲ ὁ Κλέαρχος ταῦτα ἤρετο τὸν ἄγγελον, πόση* .... II, 5, 24 Tissaphernes hat gesprochen: *Ταῦτα εἰπὼν ἔδοξε τῷ Κλεάρχῳ ἀληθῆ λέγειν, καὶ εἶπεν* .... II, 5, 25 *Καὶ ἐγώ, ἔφη ὁ Τισσαφέρνης, εἰ βούλεσθε ... ἐλθεῖν ..., λέξω* —. § 26 *Ἐγὼ δέ, ἔφη ὁ Κλέαρχος, ἄξω πάντας* —. § 40 *ὁ δὲ Ἀριαῖος εἶπε· Κλέαρχος γὰρ πρόσθεν ἐπιβουλεύων φανερὸς ἐγένετο* —. III, 1, 26 Apollonides hat gegen den Vorschlag Xenophons gesprochen: *ὁ μέντοι Ξενοφῶν μεταξὺ ὑπολαβὼν ἔλεξεν ὧδε·* —. III, 4, 42 *Ἀλλὰ δίδωμί σοι, ἔφη ὁ Χειρίσοφος, ὁπότερον βούλει ἑλέσθαι. εἰπὼν ὁ Ξενοφῶν, ὅτι νεώτερός ἐστιν, αἱρεῖται πορεύεσθαι.* — III, 5, 6 *ὁ δὲ Χειρίσοφος εἶπεν. Οὔκουν ἔμοιγε δοκεῖ, ἀλλὰ* —. IV, 1, 20 *ἀποκρίνεται ὁ Χειρίσοφος· Βλέψον, ἔφη, πρὸς τὰ ὄρη* —. § 22 *ὁ δὲ Ξενοφῶν λέγει· Ἀλλ' ἐγὼ ἔχω δύο ἄνδρας.* — IV, 2, 19 *συνωμολόγει ταῦτα ὁ Ξενοφῶν.* — IV, 5, 16 *ὁ δὲ Ξενοφῶν ἐδεῖτο αὐτῶν* (sie hatten natürlich auch zu Xenophon gesagt, sie könnten nicht weiter) *πάσῃ τέχνῃ καὶ μηχανῇ μὴ ἀπολείπεσθαι* —. IV, 6, 16 *Ἀλλὰ μέντοι, ἔφη ὁ Χειρίσοφος, κἀγὼ ὑμᾶς τοὺς Ἀθηναίους ἀκούω δεινοὺς εἶναι κλέπτειν τὰ δημόσια* —. § 17 *Ἐγὼ μὲν τοίνυν, ἔφη ὁ Ξενοφῶν, ἕτοιμός εἰμι ... ἰέναι* —. § 19 *ὁ δὲ Χειρίσοφος εἶπε· Καὶ τί δεῖ σὲ ἰέναι;* —. IV, 7, 4 *καὶ τοῦ Ξενοφῶντος ἐρωτῶντος* (nämlich auf die Bemerkung des Cheirisophos, die Burg müsse genommen werden) *τί τὸ κωλῦον εἴη εἰσελθεῖν, εἶπεν ὁ Χειρίσοφος· Μία αὕτη πάροδός ἐστιν ἣν ὁρᾷς* —. § 5 *Ἢν δὲ τοὺς λίθους ἀναλώσωσιν, ἔφη ὁ Ξενοφῶν, ἄλλο τι ἢ οὐδὲν κωλύει παριέναι;* — § 7 *Ἀλλ' εὐθύς, ἔφη ὁ Χειρίσοφος, ἐπειδὰν ἀρξώμεθα εἰς τὸ δασὺ προϊέναι, φέρονται οἱ λίθοι πολλοί.* — V, 6, 27 *ὥστε ἠναγκάσθη ὁ Ξενοφῶν ἀναστῆναι καὶ εἰπεῖν τάδε.* — V, 8, 2 (Xenophon ist als *ὑβρίζων* angeklagt) *καὶ ὁ Ξενοφῶν ἐκέλευσεν εἰπεῖν ... ποῦ καὶ ἐπλήγη,*

und so in dem gleichen Zusammenhange noch dreimal „ἔφη ὁ Ξενοφῶν“ (§ 7, 9 u. 11), immer in der Erwiderung.— V, 4, 9 Ἄγετε δή, ἔφη ὁ Ξενοφῶν (zu den Mossynökenhäuptlingen), τί ἡμῶν δεήσεσθε χρήσασθαι —. VI, 1, 31 καὶ ὁ Ξενοφῶν . . . παρελθὼν εἶπεν (nachdem er die Stellung eines ἄρχων αὐτοκράτωρ ausgeschlagen, man daraufhin aber von neuem in ihn gedrungen [§ 30] und es dabei zu lärmenden Kundgebungen gekommen war). — VI, 6, 9 ὁ δὲ Κλέανδρος . . . ἀποπλεύσεσθαι ἔφη καὶ κηρύξειν μηδεμίαν πόλιν δέχεσθαι αὐτούς, ὡς πολεμίους. — § 25 Ἀκούσας ταῦτα ὁ Κλέανδρος εἶπεν, ὅτι Δέξιππον μὲν οὐκ ἐπαινοίη —. § 28 πρὸς ταῦτα ὁ Κλέανδρος εἶπεν —. § 34 ἀκούσας ταῦτα ὁ Κλέανδρος· Ἀλλὰ καὶ τὼ σιώ, ἔφη, ταχύ τοι ὑμῖν ἀποκρινοῦμαι. — VII, 1, 10 Ταῦτα τοίνυν, ἔφη ὁ Ξενοφῶν, ἐλθόντες πρὸς Ἀναξίβιον διαπραξόμεθα. — VII, 2, 13 ὁ δὲ Ξενοφῶν ἔλεγεν ὅτι Ἀναξίβιος ἐκέλευσε καὶ ἐμὲ πρὸς τοῦτο ἔπεμψεν ἐνθάδε. — § 29 Νῦν τοίνυν, ἔφη ὁ Ξενοφῶν, πάρειμι καὶ ἐγὼ καὶ —. § 31 Ἀκούσας ταῦτα ὁ Σεύθης εἶπεν ὅτι οὐδενὶ ἂν ἀπιστήσειεν Ἀθηναίων. — § 35 Τί ἂν οὖν, ἔφη ὁ Ξενοφῶν, σὺ δύναιο . . . διδόναι —; ebenso § 37. — VII, 3, 9 καὶ ὁ Σεύθης ἔφη· Ἀλλὰ οἶδα κώμας πολλὰς —. Ἡγοῦ τοίνυν, ἔφη ὁ Ξενοφῶν. — § 12 ἐπήρετο ὁ Ξενοφῶν· πόσον δὲ ἀπὸ θαλάττης ἀξιώσεις συνέπεσθαί σοι τὸ στράτευμα; — VII, 3, 37 καὶ ὁ Ξενοφῶν εἶπε· Σκέψαι τοίνυν, . . . εἰ ὁ Ἑλληνικὸς νόμος κάλλιον ἔχει. — § 48 Ἀλλ' ἐγὼ μέν, ἔφη ὁ Ξενοφῶν, σὺν οἷς ἔχω τὰ ἄκρα καταλήψομαι. — VII, 4, 9 ὁ δὲ Σεύθης ἤρετο· Ἦ καὶ ἐθέλοις ἄν, ὦ Ἐπίσθενες, ὑπὲρ τούτου ἀποθανεῖν; — VII, 5, 9 καὶ ὁ Τιμασίων εἶπεν· Ἐγὼ μὲν τοίνυν οὐδ' ἂν πέντε μηνῶν μισθὸς μέλλῃ εἶναι στρατευσαίμην ἂν ἄνευ Ξενοφῶντος. καὶ ὁ Φρυνίσκος καὶ ὁ Κλεάνωρ συνωμολόγουν τῷ Τιμασίωνι (sie erwidern also in gleichem Sinne). — VII, 7, 16 ὁ δὲ Μηδοσάδης μάλα δὴ ὑφειμένως· Ἀλλ' ἐγὼ μὲν λέγω, ἔφη, καὶ Σεύθης ταὐτά, ὅτι ἀξιοῦμεν —. § 48 ἀκούσας ταῦτα ὁ Σεύθης κατηράσατο τῷ αἰτίῳ —. § 54 γελάσας ὁ Ξενοφῶν εἶπεν· Ἢν οὖν μὴ ἐξικνῆται ταῦτ' εἰς τὸν μισθόν, τίνος τάλαντον φήσω ἔχειν; — Auf weitere unter c) fallende Beispiele kann ich wohl verzichten; beizubringen wären sie leicht, das Verhör des Orontas durch Cyrus

enthält in zwei Paragraphen (I, 6, 7 u. 8) nicht weniger als 9 Fälle. Eine größere Anzahl aber glaubte ich doch ausdrücklich anführen zu müssen, weil, so einfach auch die Arbeit des Nachprüfens sich gerade in diesem Falle ansehen mag, öfters sich wiederholende Verbindungen, wie *ἀκούσας ταῦτα ὁ* . . . und das noch viel häufiger wiederkehrende *ἔφη ὁ* . . . u. ä. bei der bloßen Lektüre gar zu leicht den Gedanken an formelhafte Wendungen aufkommen lassen, an welche möglicherweise der Artikel gebunden sein könnte. Obige etwa 50 Beispiele umfassende Übersicht läßt aber sofort die größte Mannigfaltigkeit in Bezug auf die verwendeten Verba sowohl als in Bezug auf die sie begleitenden Wendungen, sowie in Bezug auf die Wortstellung erkennen. Doch gehen wir einen Schritt weiter.

Ich höre schon längst einen Einwand von seiten derer, welche sich die eine oder andere Stelle genauer besahen und fanden, daß dicht neben einem der behandelten Namen ein anderer ebenfalls mit Artikel steht, ohne daß von reagierender Handlung die Rede sein kann? IV, 1, 15—17 lesen wir: *καὶ ἡγεῖτο μὲν Χειρίσοφος, ὠπισθοφυλάκει δὲ Ξενοφῶν. καὶ οἱ πολέμιοι ἰσχυρῶς ἐπετίθεντο . . . ὥστε ἠναγκάζοντο οἱ Ἕλληνες ἐπιδιώκοντες καὶ πάλιν ἀναχάζοντες σχολῇ πορεύεσθαι· καὶ θαμινὰ παρήγγελλεν* **ὁ** *Ξενοφῶν ὑπομένειν, ὅτε οἱ πολέμιοι ἰσχυρῶς ἐπικέοιντο. ἐνταῦθα ὁ Χειρίσοφος ἄλλοτε μὲν . . . ὑπέμενε, τότε δὲ οὐχ ὑπέμενεν* —. Der Artikel bei *Χειρίσοφος*, wird man sagen, ist nach dem oben Gesagten in Ordnung; wie verhält sich's aber mit **ὁ** *Ξενοφῶν*, dessen Handlung ja doch nur Grundlage für die folgende Reaktion ist? Wir gingen davon aus, daß der Artikel, seiner Natur nach „deiktisch", für die Personennamen, die an sich des Artikels nicht bedürfen, hinweisend-hervorhebende Bedeutung habe. Daraus ergibt sich von selbst, daß das Wesen des Gebrauchs bei Personennamen nicht in der reagierenden Handlung an sich liegen kann; wir finden ihn nur besonders häufig bei dieser Gattung, weil der Artikel als lebensvolles stilistisches Element naturgemäß vor allem im lebendigen Spiel der Handlungen seinen Platz hat, und dieses vollzieht sich vor allem auf dem Boden der Reaktion, nicht auf dem des mehr nüchternen Nebeneinander oder Nacheinander. Allein daß oft auch

für andere Handlungen, der Stellung gemäß, welche dieselben in ihrer Umgebung einnehmen, das Bedürfnis lebendigerer Veranschaulichung — denn darin liegt doch das Wesen des hinweisenden Artikels — im Zusammenhange mit einer bestimmten im Vorausgehenden enthaltenen Thatsache oder sonstigen Mitteilung sich einstellen wird, ist selbstverständlich. So an unserer Stelle. Am instruktivsten sind immer Beispiele, welche bei äußerer Gleichheit, genauer besehen, eine verschiedene Beurteilung verlangen. IV, 2, 23—26 haben wir einen ganz ähnlichen Fall. In § 23 sind beide, Xenophon und Cheirisophos, genannt; in § 24 und 25, also unmittelbar darnach, erfahren wir: *μαχόμενοι δ' οἱ πολέμιοι καὶ ὅπῃ εἴη στενὸν χωρίον, προκαταλαμβάνοντες ἐκώλυον τὰς παρόδους. ὁπότε μὲν οὖν τοὺς πρώτους κωλύοιεν, Ξενοφῶν ὄπισθεν ἐκβαίνων . . . ἔλυε τὴν ἀπόφραξιν τῆς παρόδου . . ., ὁπότε δὲ τοῖς ὄπισθεν ἐπιθοῖντο, Χειρίσοφος ἐκβαίνων . . . ἔλυε τὴν ἀπόφραξιν* . . . . In beiden Abschnitten finden wir die Namen Xenophon und Cheirisophos vor den für unsre Frage in Betracht kommenden Stellen, so daß also beidemale, rein äußerlich genommen, die Grundlage für einen Hinweis, ebenso wie an fast allen früher von uns behandelten Stellen, unmittelbar gegeben ist; an der zweiten Stelle haben sogar beide Handlungen insofern reagierenden Charakter, als Xenophon auf den Angriff der die Vorhut bedrängenden und Cheirisophos, umgekehrt, auf den Angriff der die Nachhut bedrängenden Feinde reagiert; an beiden Stellen handelt sich's vorwiegend um Gelände-Schwierigkeiten, welche die Angriffe der Feinde begünstigen. Warum finden wir nun hier keinen Artikel, während er dort bei der ersten Handlung, welcher der reagierende Charakter abgeht, ebenso steht wie bei der zweiten mit reagierendem Charakter? Vergleichen wir beide Stellen genauer, so unterscheidet sich IV, 2, 23 bis 26 vor allem dadurch von der ganzen ersten Stelle, daß ihr eine direkte Unterlage für einen Hinweis fehlt. § 23, also wenige Zeilen vorher, sind allerdings Xenophon und Cheirisophos genannt, allein sie gehören hier einem ganz andern Zusammenhang an. Xenophon und Cheirisophos haben hier mit den Feinden über die Rückgabe des gefangenen Karduchen gegen Herausgabe der gefallenen Griechen

verhandelt, mit § 24 aber beginnt ein neuer Tag, dessen Ereignisse sich (von der Bemerkung abgesehen, daß man jetzt *ἄνευ ἡγεμόνος* weitermarschiere) mit dem unmittelbar Vorhergehenden gar nicht berühren. Für das mechanisch angewendete „oben genannt“, „eben erwähnt“ u. s. w. wäre ja das gleichgültig, nicht aber für einen aus dem Bedürfnis lebendiger Veranschaulichung sich ergebenden, auf sachlicher Beziehung ruhenden Gebrauch. Anders steht es an der ersten Stelle IV, 1, 15—17; hier ist die sachliche Unterlage für einen Hinweis vorhanden. Es ist ausdrücklich konstatiert „*καί ἡγεῖτο μὲν Χειρίσοφος, ὠπισθοφυλάκει δὲ Ξενοφῶν*“, und mit Bezugnahme auf diesen Satz fährt der Erzähler, nachdem er von der Bedrängnis gesprochen, in welche die feindlichen Angriffe das Griechenheer — hier zunächst die Nachhut, wie sich aus der Stelle selbst ergibt — den Tag über versetzen, mit „*καὶ θαμινὰ παρήγγελλεν ὁ Ξενοφῶν ὑπομένειν*“ fort (da mußte denn Xenophon, der, wie eben bemerkt, die Nachhut führte, häufig sagen lassen, man solle warten). Daß die vorhandene sachliche Unterlage für einen Hinweis an sich noch nicht ausschlaggebend für die Anwendung des Artikels ist, haben wir oben bereits besprochen und namentlich bei der Stelle „*Ξενοφῶν ἠπόρει*“ deutlich gesehen; wir betonten immer, daß es vor allem darauf ankomme, ob die betreffende Stelle das erforderliche aktuelle Interesse für den Schriftsteller habe oder nicht. Man betrachte nun beide Stellen daraufhin genauer. An unserer Stelle erkennt man sofort, hier handelt es sich um eine Episode, welche für den Schriftsteller gewissermaßen aus dem Rahmen der Alltäglichkeit heraustritt und einzelne Personen in den Vordergrund des Interesses stellt; die Personen sind es, die hier eine Rolle spielen, nicht die Nachhut und Vorhut im allgemeinen. Es ist ein kleines Rencontre zwischen Xenophon und Cheirisophos, von dem uns erzählt wird. Die in § 15 enthaltenen Notizen über die beiden Männern obliegenden Aufgaben (die Vorhut und Nachhut zu führen) bilden die allgemeine Grundlage für dasselbe und mit „*καὶ θαμινὰ παρήγγελλεν*“ setzt der Bericht über das Rencontre selbst ein. Der Artikel bei *Ξενοφῶν* ist demnach, vom Standpunkte des Schriftstellers aus betrachtet, der natürliche Ausfluß der

Empfindung, daß sich's um ein besonderes Vorkommnis aus der Zahl seiner Erlebnisse handelt, während er für den Leser gleichsam die Ankündigung einer sein Interesse in Anspruch nehmenden Begebenheit bedeutet. Wie ganz anders nimmt sich bei genauerer Vergleichung die artikellose Stelle IV, 2, 23—26 aus. Der Bericht ist hier von vorneherein allgemeiner gehalten, und wir erfahren nichts von Einzelheiten, bei welchen Xenophon und Cheirisophos eine Rolle spielten, so daß Veranlassung gegeben wäre, auf sie besonders hinzuweisen; an Stelle der Führernamen könnte ebensogut „Vorhut" und „Nachhut" stehen, und von der lebendigen Aktion an sich abgesehen, wie sie sich als selbstverständlich aus der Lage ergibt, nimmt nichts, was Xenophon und Cheirisophos thun, ein besonderes Interesse in Anspruch, ja im Vordergrunde des Interesses stehen in dem ganzen Abschnitt (bis zum Schluß von § 28) überhaupt nicht die Griechen, sondern vielmehr die Karduchen mit ihrer Kampfesweise und Bewaffnung. Zur weiteren Beleuchtung beider Stellen sei eine dritte beigezogen. IV, 1, 6 ist, wie bei dem besprochenen Vorkommnis zwischen Xenophon und Cheirisophos, ausdrücklich angegeben, daß Cheirisophos die Spitze führte, Xenophon aber die Nachhut; § 7 fährt dann der Erzähler fort: *καὶ ἐπὶ μὲν τὸ ἄκρον ἀναβαίνει Χειρίσοφος, πρίν τινας αἰσθέσθαι τῶν πολεμίων.* Die Unterlage zu einem Hinweis wäre hier an sich gegeben, insofern vorher konstatiert ist, daß Cheirisophos die Spitze führte; allein wozu soll auf Cheirisophos im Zusammenhang mit der vorangehenden Bemerkung die Aufmerksamkeit des Lesers gelenkt werden? entwickelt sich doch weder aus der Beziehung beider Handlungen zu einander, noch aus der zweiten allein etwas anderes, als was bei den getroffenen Vorbereitungen dem natürlichen Gange der Dinge entspricht. Farbe verleiht dem Satz *ἐπὶ μὲν τὸ ἄκρον ἀναβαίνει* lediglich der Zusatz *„πρίν τινας αἰσθέσθαι τῶν πολεμίων".* Daß diese Thatsache im Zusammenhange des ganzen Vorganges wichtig, folglich von aktueller Bedeutung ist, ist selbstverständlich; allein dabei spielt weder Cheirisophos noch die Spitze, die er führt, eine besondere Rolle. Daß die Spitze zuerst hinauf kommt, liegt in der Natur der Sache und daß sie hinaufkommt *πρίν τινας αἰσθέσθαι τῶν πολεμίων,* liegt

an den von der Gesamtleitung, d. i. von den Strategen, in gemeinsamer Beratung getroffenen umsichtigen Maßnahmen (vgl. den Schluß von Buch III und den Anfang von Buch IV); dazu ist auch hier ganz klar, daß der Name des *Χειρίσοφος* ohne Belang ist, es könnte ebensogut heißen *τὸ ἡγούμενον* (die „Spitze"). Endlich zeigt uns schon die Wortstellung, was für den Erzähler im Vordergrund steht. Nicht Cheirisophos, denn es heißt nicht *καὶ Χειρίσοφος μὲν* (wo dann der Artikel einen Sinn haben könnte), sondern *„καὶ ἐπὶ μὲν τὸ ἄκρον"*, also: „Und auf die Höhe" gelangte man (natürlich zuerst Cheirisophos mit der Spitze), ohne daß es jemand merkte", wobei dem Schriftsteller als Gegensatz die nun folgenden Ereignisse vorschweben — in Form eines allgemeinen Gedankens ausgedrückt „dann kam's freilich anders". — Durch obige Erörterung, vor allem durch den Vergleich mit den beigezogenen artikellosen Parallelstellen dürfte die Stelle, von welcher wir ausgingen, *„καὶ θαμινὰ παρήγγελλεν ὁ Ξενοφῶν"* (IV, 1, 15—17) klar ins Licht gestellt sein. Zweck der ganzen Darlegung war auch hier, zu zeigen, wie der Artikel nicht in äußerlich mechanischer Weise auf den Namen hinweist, sondern als elastisches, lebensvolles stilistisches Element nur aus dem Inhalte heraus und der Stellung, welche der Name in seiner Umgebung einnimmt, richtig beurteilt werden kann. Daß Fälle vorkommen, wo ohne sachliche Bezugnahme in mehr äußerlicher Weise auf früher Erwähntes hingewiesen wird, soll keineswegs geleugnet werden; in der Anabasis aber dürfte ein einziger Fall zu finden sein, der zu dieser Auffassung nötigt. I, 1, 3 lesen wir: *ἦν δὲ καὶ οὗτος καὶ ὁ Σωκράτης τῶν ἀμφὶ Μίλητον στρατευομένων.* Das kann keinen andern Sinn haben als „Es gehörte aber sowohl dieser (nämlich der zuletzt genannte Pasion) als auch (der mit ihm unter den Angekommenen genannte) Sokrates zu denjenigen, welche (nach § 2) vor Milet lagen". Die weiteren Beispiele zeigen wieder klare sachliche Beziehung. IV, 5, 28 lesen wir: *ὁ δὲ Ξενοφῶν τὸν ἄρχοντα τῆς κώμης ταύτης σύνδειπνον ἐποιήσατο* und versprach ihm nicht nur Schonung seiner Familie, sondern stellte ihm auch reiche Belohnung in Aussicht, *ἢν ἀγαθόν τι τῷ στρατεύματι ἐξηγησάμενος φαίνηται ἔστ' ἂν ἐν ἄλλῳ ἔθνει γένωνται.* In § 24

ist erzählt, wie Xenophon durch einen seiner Lochagen sämtliche Bewohner des ihm zugefallenen Dorfes samt dem Dorfschulzen in seine Hände bekommt. Daran schließt sich zunächst die bekannte Schilderung der unterirdischen armenischen Dörfer, und dieser folgen dann obige Worte. In sachlichem Zusammenhange mit § 24 (Xenophon, der, wie oben berichtet, die Ortsbewohner samt dem Dorfschulzen in seine Gewalt bekommen hatte) wird die Person Xenophons durch den Artikel hervorgehoben, weil auf sein Vorgehen dem Schulzen gegenüber die Aufmerksamkeit des Lesers gelenkt werden soll. In der ganzen Erzählung von § 23 bis § 36 ist dies die einzige Stelle, wo wir den Artikel finden; sie ist aber auch in der ganzen Erzählung die wichtigste und zweifellos von aktueller Bedeutung, insofern die kluge Behandlung des Schulzen diesen zu einem willigen Berater und Führer der Griechen macht, bis ihn die „spartanische" Behandlung von seiten des Cheirisophos zur Flucht veranlaßt (IV, 6, 2). — In dem oben bereits aus anderem Grunde behandelten Vorgange bei dem thrakischen Trinkgelage (VII, 3, 29) weist der Artikel vor *Ἡρακλείδης (ὁ δὲ Ἡρακλείδης ἐκέλευεν αὐτῷ τὸ κέρας ὀρέξαι τὸν οἰνοχόον)* nicht auf Herakleides von Maroneia hin, insofern dieser dem Leser schon vorgestellt ist (§ 16), sondern insofern er in § 19 es Xenophon als notwendig auseinandersetzte, daß dieser den König mit einem ansehnlichen Geschenke ehre. Daß aber der Artikel mit Bezugnahme auf diese Stelle steht, geschieht wieder nicht lediglich um der vorhandenen Beziehung willen, sondern weil die Bezugnahme für den Erzähler von aktuellem Interesse ist. Ziehen wir auch hier wieder einen andern Namen bei. § 27 erzählt, wie *Τιμασίων* seine Ehrengabe darbringt; direkte sachliche Beziehung zum Vorhergehenden ist für diesen Namen nicht weniger vorhanden als für Herakleides und den oben bereits behandelten Xenophon. Denn Timasion wird in § 18 als einer von denen bezeichnet, an welche sich Herakleides heranmachte, ja es wird ausdrücklich hinzugefügt, daß Herakleides von den *ἐκπώματα καὶ ταπίδες βαρβαρικαί* wußte, welche sich im Besitze des Timasion befanden, und in § 27 bringt dieser wirklich *φιάλην τε ἀργυρᾶν καὶ ταπίδα* dem Seuthes als Geschenk dar. Da wäre also, sollte man meinen, direkte sachliche Beziehung genug vor-

handen, um durch Hinzufügung des Artikels auf § 18 zurückzuweisen. Trotzdem überläßt es der Erzähler einfach dem Leser, sich dessen zu erinnern, wie er dies in hundert anderen Fällen thut, wo wir, zumal wenn größere Abschnitte (etwa mehrere Kapitel oder ganze Bücher) dazwischen liegen, nach unserem modernen Gefühl einen hinweisenden Zusatz einfügen würden. Für Timasion fehlt ihm eben wieder das aktuelle Interesse. Wer die ganze Stelle im Zusammenhange liest, dem kann es nicht entgehen, daß der Schwerpunkt der Erzählung in § 29 bis 32 liegt. Was vorangeht, ist, wie wir oben schon ausführten, mehr nur vorbereitender Natur, soll nur allmählich auf die Hauptsache hinführen, damit diese um so wirkungsvoller und lebendiger heraustritt; mit *ὁ δὲ Ξενοφῶν ἠπορεῖτο* beginnt erst, was Xenophon vor allem erzählen will, das übrige ist nur Staffage. Neben Xenophon als Hauptfigur steht aber im Augenblicke der höchsten Spannung naturgemäß Herakleides im Vordergrund als derjenige, durch dessen Eingreifen die peinliche Lage Xenophons ihren Gipfelpunkt erreicht. Herakleides hat also im Zusammenhange mit § 19 wirklich aktuelles Interesse, und darum wird der Leser durch den Artikel besonders auf ihn aufmerksam gemacht. Der Artikel will je nach dem Wesen der einzelnen Stellen in seiner stilistischen Eigenart naturgemäß auch verschieden angesehen sein. Ich glaube mich keiner phrasenhaften Wendung schuldig zu machen, wenn ich sage, daß er bei Vorgängen, wie dem ebenbehandelten, geradezu als malerisches Element zu betrachten ist, den kräftigeren Farbentönen vergleichbar, welche der Künstler an bevorzugten Stellen des Bildes aufsetzt. Die Kraft sinnlicher Anschauung war den alten Griechen in weit höherem Maße eigen als uns, und wenn Krüger in seiner Sprachlehre u. a. sagt: „Im deiktischen Gebrauche des Artikels ist der Grieche viel freier als der Deutsche, indem er mehr Talent der Auffassung voraussetzt“, so dürfen wir „Talent der Auffassung“ für Stellen wie die unsrige wohl ohne weiteres in das bestimmtere „Talent lebendiger Anschauung“ umsetzen. — VII, 1, 14. *καὶ οἱ μὲν στρατηγοὶ ἐπυνθάνοντο περὶ* ***τοῦ*** *Σεύθου πότερα πολέμιος εἴη ἢ φίλος* („Seuthes“ ist hier in den übergeordneten Satz gezogen, in Wirklichkeit ist er Subjekt des

Fragesatzes). Seuthes wollte nach VII, 1, 5 durch seinen Sendboten Medosades Xenophon bestimmen, mit seinen Truppen zu ihm zu kommen. Xenophon wollte ursprünglich gleich jetzt die Heimreise antreten und hatte deshalb Seuthes an die anderen Strategen gewiesen. Inzwischen sind die Griechen nach Byzanz übergesetzt und sehen sich von Anaxibios, der sie durch Versprechungen herübergelockt hatte, betrogen. Da gedenken die Führer offenbar des von Seuthes gemachten Anerbietens, denn sie erkundigen sich nach seiner Stellung zu den Spartanern. Das Anerbieten des Thrakerkönigs gewinnt für sie dem Ansinnen des Anaxibios gegenüber aktuelles Interesse, weil es für ihre nächste Zukunft in Betracht kommt und von Wichtigkeit werden kann, und darum wird die Beziehung zu § 5 bei Seuthes durch den Artikel hervorgehoben. — VII, 4, 1 *Τῇ δὲ ὑστεραίᾳ κατακαύσας ὁ Σεύθης τὰς κώμας παντελῶς καὶ οἰκίαν οὐδεμίαν λιπών, ὅπως φόβον ἐνθείη καὶ τοῖς ἄλλοις οἷα πείσονται, ἂν μὴ πείθωνται, ἀπῄει πάλιν.* Seuthes hat nach dem vorangegangenen Berichte (Kap. 3) mit Hilfe der Griechen einen vollständigen Erfolg und reiche Beute errungen. Am folgenden Tage zieht er wieder ab, wie wir aus obigem Satze erfahren. Warum steht nun hier der Artikel? Daß er wieder abzieht und dann an eine andere Unternehmung geht, ist etwas, was so sehr in den Rahmen der Allgemeinheit und Alltäglichkeit des Kriegslebens fällt, daß nach dem bisher beobachteten Gebrauche des Artikels ein besonderer Hinweis auf Seuthes nicht verständlich wäre. Es heißt aber nicht bloß *ἀπῄει πάλιν*, sondern *κατακαύσας ὁ Σεύθης* (man beachte auch die Stellung von *ὁ Σεύθης* inmitten des zum Partizipium gehörigen Textes) *τὰς κώμας παντελῶς καὶ οἰκίαν οὐδεμίαν λιπών, ὅπως* .... Seuthes, der Sieger, als welchen ihn der Leser vom vorhergehenden Tage her kennt, nützt seinen Sieg aus, gleich dem Sieger in der Schlacht, der den Feind noch so lange als möglich verfolgt; er vernichtet die zahlreichen Dörfer vollständig und läßt, um von vorneherein ein Beispiel zu statuieren, auch kein einziges Haus übrig. Dieses energische und gründliche Vorgehen des Königs ist es, was dem Erzähler die Person desselben in diesem Zusammenhange beachtenswert macht, und daher der Artikel. — Einige Paragraphen

vorher VII, 3, 41 lesen wir: *ἐπεὶ δ' ἡμέρα ἦν, ὁ Σεύθης παρήλαυνεν εἰς τὸ πρόσθεν καὶ ἐπῄνεσε τὸν Ἑλληνικὸν νόμον.* Die inhaltliche Bezugnahme auf das Vorhergehende ist klar. In § 37 gibt Xenophon Seuthes zu erwägen, ob er bei der beabsichtigten nächtlichen Unternehmung nicht die bei den Griechen übliche Nacht-Marschordnung annehmen wolle (voran die Hopliten, dann die Leichtbewaffneten, schließlich die Reiterei). Der König ist damit einverstanden, und als man um Mitternacht aufbricht, hält er sich genau an die bezeichnete Ordnung. Darauf nimmt obiger Satz Bezug. Man sollte meinen, der Umstand, daß Seuthes die griechische Marschordnung auf Grund der eben von ihm selbst gemachten Erfahrung lobt, sei doch nicht von solcher Bedeutung, daß eine Hervorhebung seiner Worte am Platze erscheine. Allein einmal ist zu beachten, daß Seuthes sie nicht bloß im allgemeinen lobt, sondern ausdrücklich die geordnete Verfassung, in welcher sich der Heereszug in diesem Augenblicke befinde, den ungünstigen Erfahrungen gegenüberstellt, die er bei nächtlichen Unternehmungen mit der eigenen Marschordnung gar oft gemacht habe; und dann spielt hier sicherlich das Nationalbewußtsein mit und läßt dem Erzähler, der als Grieche zu Griechen spricht, das Lob des *Ἑλληνικὸς νόμος* von seiten des Thrakerkönigs von vorneherein in besonderer Beleuchtung erscheinen. Endlich — niemand wird bestreiten wollen, daß an der einen oder anderen Stelle es auch das Zusammentreffen verschiedener Empfindungen sein kann, unter deren Einwirkung der Schriftsteller die im Vordergrunde stehende Person durch Hinzufügung des Artikels hervorhebt; das Wesentliche ist ja doch immer, daß der Inhalt der betreffenden Stelle sich uns ungezwungen als solcher darstellt, daß wir das Vorhandensein einer besonderen Anregung für den Schriftsteller konstatieren können, auf Grund deren ihm der Artikel unwillkürlich aus der Feder floß — endlich, füge ich hinzu, ist das Erscheinen des Seuthes bei der Spitze für den lebhaft empfindenden, Selbsterlebtes berichtenden Erzähler ohne Frage von aktueller Bedeutung, insofern damit die eigentliche Aktion ihren Anfang nimmt. Der Tag ist angebrochen, Seuthes, der mit der Reiterei, der hellenischen

Marschordnung gemäß, während der Nacht die Nachhut gebildet hatte, ist zur Spitze vorgeeilt, und nachdem er der ihm neuen Ordnung Anerkennung gezollt hat, fährt er unmittelbar fort: *ἀλλ' ὑμεῖς μὲν περιμένετε . . ., ἐγὼ δὲ σκεψάμενός τι ἥξω.* Er sprengt alsbald weiter, kommt aber nach kurzem wieder zurück mit den Worten: *Ἄνδρες, καλῶς ἔσται, ἢν θεὸς θέλῃ· τοὺς γὰρ ἀνθρώπους λήσομεν ἐπιπεσόντες.* Das wichtige Resultat des kurzen Rekognoszierungsrittes, den Seuthes unternimmt, gibt neben der vom König den Griechen gezollten Anerkennung, dem „*παρήλαυνεν εἰς τὸ πρόσθεν*" für den als Beteiligten lebendig mitempfindenden Schriftsteller seinen eigentlichen Gehalt. — VII, 4, 11 *καὶ αὐτὸς μὲν* (nämlich Seuthes) *ἐν τῷ πεδίῳ ὑποκαταβὰς ἐσκήνου, ὁ δὲ Ξενοφῶν ἔχων τοὺς ἐπιλέκτους ἐν τῇ ὑπὸ τὸ ὄρος ἀνωτάτω κώμῃ, καὶ οἱ ἄλλοι Ἕλληνες ἐν τοῖς ὀρείοις καλουμένοις Θρᾳξὶ πλησίον κατεσκήνησαν.* Aus § 6 wissen wir, daß sich Xenophon mit den jüngsten der Hopliten im Auftrage des Seuthes diesem angeschlossen hatte, um die Thynen, soweit sie dem Befehle des Königs nicht nachgekommen waren, zu züchtigen. Es gelingt nicht, die am Fuße des Gebirges liegenden Dörfer in gleicher Weise zu überraschen, wie die oben erwähnten von Seuthes schließlich eingeäscherten Ortschaften; der größte Teil der Einwohner entkommt auf das Gebirge. Die nicht Entkommenen werden schonungslos „füsiliert", wobei sich die von Xenophon mit sichtlicher Teilnahme erzählte Szene zwischen dem Olynthier Episthenes und dem schönen jungen Thraker einerseits und Seuthes andrerseits abspielt. Daran schließt sich dann in § 11 die im Urtext mitgeteilte Stelle. Der Zusammenhang mit § 6 ist also klar, d. h. die Grundlage zu einem Hinweis ist gegeben, allein der Artikel steht nicht deshalb, sondern weil der Inhalt des Satzes „*ὁ δὲ Ξενοφῶν ἔχων τοὺς ἐπιλέκτους*" u. s. w. von besonderer Bedeutung im Zusammenhange der Ereignisse ist. Würde sich's lediglich um eine jener taktischen Anordnungen handeln, wie sie eben die jeweilige Lage bald so bald anders mit sich bringen muß, ohne daß sie eine besondere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen könnte, so würde der Artikel hier ebensowenig stehen wie z. B. IV, 3, 15—20 (Kentritesübergang) oder I, 8, 2—5 (Schlacht bei Kunaxa).

So ist es aber hier nicht, sondern Xenophon wird mit den „ἐπίλεκτοι“ auf den exponiertesten Posten gestellt, der ihn sehr bald in die größte Gefahr bringt, und ohne jene überlegene Ruhe und Kaltblütigkeit, die ihn und die übrigen „Zehntausend“ schon so oft gerettet hatte, ihm und seiner tapferen Schar wohl auch das Leben gekostet hätte. Was ist natürlicher, als daß in Xenophon, sobald er im Verlaufe der Erzählung an diese Stelle kommt, all die Erinnerungen aufsteigen, welche sich an dieselbe für ihn knüpfen mußten? Aus dieser Empfindung heraus ist der Satz „ὁ δὲ Ξενοφῶν u. s. w.“ niedergeschrieben, und es ist hier ganz so wie IV, 1, 16 (s. o. S. 26). Stellte sich dem Erzähler selbst der Artikel aus dem Gefühle heraus ein, daß eine bedeutsame Episode aus seinen Erlebnissen in Betracht kommt, so deutet er dem Leser, der das Folgende noch nicht kennt, an, daß es sich um eine Sache von aktuellem Interesse handelt. Ob nicht von diesen Gesichtspunkten aus bereits „τὸν“ vor *Ξενοφῶντα* in § 6 zu verstehen ist, wo Xenophon veranlaßt wird, dem Seuthes mit den jüngsten der Hopliten zu folgen? Warum sollte nicht hier schon der Gedanke an die große Gefahr, in welcher er mit seiner auserlesenen Schar schwebte, der Phantasie des Erzählers die eigene Person für die ganze Unternehmung in den Vordergrund gerückt haben? Trat doch so unmittelbar wohl nie sonst die Todesgefahr an ihn heran! Auch spielt Xenophon in dem ganzen Abschnitt (§ 6 bis § 24; die Episthenes-Episode bildet nur eine kurze Unterbrechung des Berichtes über den eigentlichen Verlauf der Dinge) ohne Frage die Hauptrolle. Diese Auffassung des „τὸν“ vor *Ξενοφῶντα* in § 6 würde an der vorher dargelegten Auffassung des *ὁ δὲ Ξενοφῶν* (in § 11), wo mit der Erinnerung an die Zuweisung des gefährlichen Postens dem Erzähler die eigene Person erst recht in den Vordergrund treten muß, nichts ändern. II, 5, 2 u. 3, wo von dem verhängnisvollen Entschluß Klearchs, sich eine Zusammenkunft mit Tissaphernes zu erbitten, und von dem Beginne der verhängnisvollen Unterredung berichtet wird, finden wir nicht nur bei Erwähnung des Entschlusses den Artikel *(ἔδοξεν οὖν τῷ Κλεάρχῳ συγγενέσθαι τῷ Τισσαφέρνει)*, sondern unmittelbar darnach wieder an der Stelle, an welcher Klearch redend eingeführt wird. Der Artikel vor *Κλεάρχῳ* (in § 2) bedarf

kaum einer Erklärung, denn der Entschluß Klearchs bildet gleichsam die Reaktion auf die für ihn mehr und mehr unerträglich gewordene Lage der Dinge, und sein Entschluß ist von aktueller Bedeutung wie kaum etwas anderes (auch der Artikel vor *Τισσαφέρνει* erklärt sich, wie wir später sehen werden, sehr einfach). *ὁ* vor *Κλέαρχος* aber (in § 3) müßte an sich auffallen, insoferne dieser Satz lediglich die Ausführung einer im Vorausgehenden eigentlich schon enthaltenen, als kommend schon klar festgestellten Handlung enthält und Klearch außerdem als erster bei der Unterredung das Wort ergreift, beides Fälle, in denen an sich der Artikel nicht zu stehen pflegt. Allein es ist die Wichtigkeit des Moments, welche den Erzähler die Person Klearchs, der die Verantwortung für die ganze, dem Heere so verhängnisvoll gewordene Aktion trägt, in dem eigentlich entscheidenden Augenblicke von neuem hervorheben läßt. — Es dürfte nicht ohne Interesse sein, im Anschluß an diese Stellen noch einen Blick auf IV, 7, 22 u. 24 zu werfen: *ἐπεὶ δὲ οἱ πρῶτοι ἐγένοντο ἐπὶ τοῦ ὄρους, κραυγὴ πολλὴ ἐγένετο. ἀκούσας δὲ ὁ Ξενοφῶν καὶ οἱ ὀπισθοφύλακες ᾠήθησαν ἔμπροσθεν ἄλλους ἐπιτίθεσθαι πολεμίους . . . . ἐπειδὴ δ' ἡ βοὴ πλείων τε ἐγίγνετο καὶ ἐγγύτερον . . . ἐδόκει δὴ μεῖζόν τι εἶναι τῷ Ξενοφῶντι καὶ ἀναβὰς ἐφ' ἵππον . . . παρεβοήθει.* Der Artikel an zweiter Stelle, vor *Ξενοφῶντι*, steht, weil es sich um lebendige, durch das vermehrte Geschrei hervorgerufene, Aktion handelt. Ging sie auch aus einer irrigen Annahme hervor, so hat sie doch für den Augenblick, welchen der Erzähler eben schildert, entschieden aktuelles Interesse, und es versteht sich von selbst, daß der Schriftsteller die Stimmung desselben ungeschmälert wiedergeben will. Anders könnte man über den Artikel an erster Stelle (*ἀκούσας δὲ ὁ Ξενοφῶν καὶ . . . ᾠήθησαν . . .*) urteilen, insofern hier von Aktion gar keine Rede ist; Xenophon und die Leute der Nachhut glaubten, so heißt es, vorne griffen andere Feinde an. Aber einmal haben wir den Artikel bereits früher an Stellen wie II, 4, 18 (*ὁ δὲ Κλέαρχος ἀκούσας ἐταράχθη σφόδρα καὶ ἐφοβεῖτο*) oder V, 6, 27 (*ὁ δὲ Ξενοφῶν ἐν τούτῳ ἐσίγα*) getroffen, und außerdem kommt an unsrer Stelle die ganze Situation in Betracht. Man versetze sich doch mit Xenophon in jene Lage zurück

und lasse den denkwürdigen Vorgang in der eigenen Phantasie lebendig werden. Er selbst, der Führer der Nachhut, hat noch mit nachdrängenden Feinden zu thun. Da ertönt plötzlich von der Höhe her, welche die Vordersten bereits erreicht haben, lautes Geschrei. Was kann dies anderes bedeuten als „neue Feinde“? Dieser Moment vermeintlicher neuer Bedrängnis ist es, der dem bei dem Vorgange selbst als Führer der Nachhut vor andern beteiligten Erzähler lebendig vor die Seele tritt, im engsten Zusammenhange mit dem erhebenden Schauspiel, das sich im nämlichen Augenblick auf der Höhe den Vordersten bereits bietet. Unter allen Erinnerungen des ereignisvollen Zuges von Kunaxa bis zum Bosporus ist die Erinnerung an den *Θήχης*-Berg eine der eindrucksvollsten und großartigsten, für Xenophon selbst um so ergreifender, als für ihn und seine Nachhut v e r m e i n t l i c h e Gefahr sich unmittelbar in u n b e s c h r e i b l i c h e n J u b e l verwandelt. Ist es nicht natürlich, daß dieser eindrucksvolle Gegensatz dem Erzähler die eigene im Augenblicke höchsten Glückes von beunruhigender Wahnvorstellung erfüllte Person in l e b e n d i g s t e r A n s c h a u u n g vor die Seele treten läßt? Ist dies aber so, dann muß auch der hinweisend-h e r v o r h e b e n d e Artikel vor *Ξενοφῶν* natürlich erscheinen*).

---

*) Auf einige weitere Beispiele, in welchen bestimmte Bezugnahme auf einzelne im Vorhergehenden enthaltene Vorgänge, auf einzelne Mitteilungen oder Bemerkungen stattfindet, weise ich noch in Kürze hin: I, 1, 8 *καὶ γὰρ ὁ Κῦρος ἀπέπεμπε . . .*, wo Bezugnahme auf § 6 (. . . *ἤθροιζεν ὡς μάλιστα ἠδύνατο ἐ π ι κ ρ υ π τ ό μ ε ν ο ς, ὅπως* . . .) vorliegt; § 6 und § 8 stehen in enger Beziehung, denn um das nach § 6 verfolgte Ziel möglichst vollständig zu erreichen, entrichtet er die Abgaben auch für die in § 8 bezeichneten Städte; die aktuelle Bedeutung dieser Politik ist klar. — II, 4, 1 Mit *ὁ* vor *Ἀριαῖος* wird auf das Zusammengehen der Griechen und des Ariäus, wovon wir II, 2, 8 hören, Bezug genommen; die Aufmerksamkeit wird aber durch den Artikel auf Ariäus gelenkt, insofern eben jetzt seine Person in den Vordergrund tritt; denn er bleibt nicht der Freund der Griechen, seine und seiner Leute Haltung den Griechen gegenüber ä n d e r t sich bereits. Der Artikel k ü n d i g t also, indem er die Person in bestimmtem Zusammenhange hervorhebt, dem Leser an, daß dieselbe im folgenden seine Aufmerksamkeit in besonderer Weise in Anspruch nehmen wird, eine Beobachtung, die wir im Vorausgehenden bereits öfter gemacht haben. - VII, 5, 4 *ὁ γὰρ Ἡρακλείδης ἔλεγεν*: Bezugnahme auf § 2. Die aktuelle Bedeutung der Worte

Daß die Grundlage für den Hinweis nicht immer eine einzelne, ganz bestimmte Stelle bildet, liegt in der Natur der Sache. Die Beziehung kann auch auf breiterer Grundlage ruhen, indem verschiedene Stellen in Betracht kommen, auf Grund deren sich dem Leser eine bestimmte Vorstellung von der betreffenden Person ergeben haben muß. VI, 4, 13 heißt es: *ἐκ τούτου ἐθύοντο οἱ στρατηγοί, μάντις δὲ παρῆν Ἀρηξίων Ἀρκάς· ὁ δὲ* **Σιλανὸς** *ὁ Ἀμπρακιώτης ἤδη ἀπεδεδράκει* .... In einer der Grammatiken ist zu unsrer Stelle als umschreibende Erklärung von *ὁ Σιλανὸς* zu lesen: „Der schon erwähnte Silanus." Von einer derartigen Auffassung kann aber hier keine Rede sein. Von Silanus ist vorher zuletzt die die Rede V, 6, 15—37, also bei der oben schon berührten Kolonisationsfrage. Dort erfahren wir über ihn, 1) daß er, von Xenophon zum Opfer in dieser Angelegenheit zugezogen, die Sache ohne weiteres unter die Leute brachte, weil er um seiner 3000 Dareiken willen möglichst bald nach Hause zu kommen trachtete, 2) daß er Xenophon gegenüber von *δόλος καὶ ἐπιβουλή* sprach, auf welche die sonst dem Plane günstigen Opferzeichen deuteten, eine Aussage, die Xenophon dazu benützt, Silanus scharf zu Leibe zu rücken und seine Opferauslegung als ganz unzuverlässig hinzustellen; 3) daß er dem Vorschlage gegenüber, keiner solle ungestraft das Heer verlassen dürfen, bevor die Gesamtheit in Sicherheit sei, lärmenden Widerspruch erhebt und verlangt, daß es jedem frei stehen müsse, fortzugehen, wann er wolle. Es leuchtet ein, daß der Leser bei der Mitteilung „*ὁ δὲ Σιλανὸς ἤδη ἀπεδεδράκει*" zunächst an den dritten der eben

---

des Herakleides liegt darin, daß sie als die unmittelbare Veranlassung zu dem im folgenden wiederholt in Betracht kommenden Verhältnis zwischen ihm und Xenophon erscheinen; übrigens bilden die betreffenden Worte auch die Reaktion auf eine an ihn gerichtete, hier aber nicht ausdrücklich angeführte Frage. — *ὁ Ἡρακλείδης* in § 2 selbst nimmt in klarer Weise Bezug auf VII, 4, 2 (Entsendung des Herakleides). Die aktuelle Bedeutung der Rückkehr des Herakleides liegt darin, daß sein Erscheinen für Xenophon in gewissem Sinne verhängnisvoll wird. Man sieht auch hier wieder so recht deutlich, wie der Artikel keineswegs immer dem Inhalte des Satzes, in welchem er steht, unmittelbar gilt, sondern dem Ganzen, welches damit beginnt, davon ausgeht u. ä., so daß der Artikel für den Leser ankündigenden Charakter erhält.

aufgezählten Punkte denken wird; aber sie erinnert nicht allein daran, sondern bringt uns die Persönlichkeit des Silanus überhaupt, wie wir sie aus der ganzen weiter zurückliegenden Behandlung der Kolonisationsfrage kennen gelernt haben, in Erinnerung. Welche Rolle spielt nun hiebei der Artikel? Daß er nicht dazu dienen soll, den Leser an eine frühere Erwähnung des Namens zu erinnern, darüber kann nach dem auf Seite 4 bis 6 Dargelegten kein Zweifel sein; ebensowenig aber hat er den Zweck, den Leser lediglich darauf aufmerksam zu machen, was er alles früher (V, 6, 15 - 37) bereits über den Mann erfahren habe; die bloße Erinnerung überläßt der Schriftsteller im allgemeinen dem Leser selbst, wie wir bereits wiederholt betonten. Es ist immer das inhaltliche Gewicht des Satzes, in welchem der betreffende Name steht (oder des ganzen Abschnittes, welcher mit jenem Satze beginnt), was im Zusammenhange mit vorher Erwähntem die Anwendung des Artikels veranlaßt. Die Handlung an sich nun ist an unserer Stelle ohne Bedeutung; es ist für den weiteren Verlauf der Ereignisse ganz ohne Belang, ob Silanus auch weiterhin als Opferbeschauer fungiert oder ein anderer. Was also dem Inhalte des Satzes für den Erzähler Bedeutung gibt, muß in etwas Anderem liegen, und das ist die Erbärmlichkeit der Gesinnung, welche sich in der Handlungsweise des Silanus offenbart und ganz der Vorstellung entspricht, welche wir V, 6, 15—37 von dem Manne bekommen und von dorther mitgebracht haben. Als einen von selbstsüchtigen Interessen geleiteten Menschen, der diesen alles andere unterordnet und von Gemeinsinn nichts weiß, haben wir ihn kennen gelernt; als solcher gehört Silanus unserer Vorstellung an, und auf dieser Grundlage ist er durch den Artikel ausgezeichnet. Gemeiner Gesinnung gegenüber verfährt Xenophon nicht schonend, er trifft sie, wo er kann. So auch hier. Indem er die Aufmerksamkeit des Lesers durch den hervorhebenden Artikel auf Silanus lenkt, stellt er ihn mit Bewußsein an den Pranger. (Als Seher war Arexion zugegen; denn der „erbärmliche" (iste) oder ironisch: der „biedere" Silanus . . . hatte sich bereits in H. davongemacht). — Ganz so ist aufzufassen VII, 5, 11: *ὁ δὲ γνοὺς* **τοῦ** *Ἡρακλείδου τὴν*

πανουργίαν, ὅτι βούλοιτο .... Es ist klar, daß *τοῦ* nicht etwa bloß auf das zuletzt Erzählte Bezug nimmt, sondern auf den ganzen Eindruck, den wir aus dem Vorausgehenden von der Persönlichkeit des Herakleides bekommen haben; es ist der „abgefeimte“ Herakleides, der hier in Betracht kommt. — Gleichsam in Bitterkeit getaucht ist die Feder des Erzählers wohl auch an anderen Stellen, die den Artikel aufweisen, so VI, 6, 5: *ὀκνοῦντες δὲ μὴ ἀφαιρεθεῖεν, τῷ Δεξίππῳ λέγουσιν, ὃς ἀπέδρα* ... (nach V, 1, 15; auch VI, 1, 32 hören wir aus Klearchs Mund, daß er Xenophon bei Anaxibios verleumdete): sie wenden sich an „jenen“ (etwa auch im Sinne von „erbärmlichen“) Dexippus, der u. s. w. — V, 7, 1 handelt sich's um eine Persönlichkeit, Neon, mit welcher der Leser noch keine nähere Bekanntschaft gemacht hat, so daß also die Unterlage für den Hinweis keine breitere ist (wir kennen ihn nur als Stellvertreter des Cheirisophos aus V, 3, 4 und V, 6, 36, auf welch letztere Stelle zunächst Bezug genommen wird), aber in Bezug auf den eben erst besprochenen Punkt verdient sie hier Erwähnung; die Stelle heißt: *καὶ ὁ Νέων λέγει, ὡς Ξενοφῶν ἀναπεπεικὼς τοὺς ἄλλους στρατηγοὺς διανοεῖται ἄγειν τοὺς στρατιώτας ἐξαπατήσας πάλιν εἰς Φᾶσιν.* Die Soldaten sind kaum beruhigt (V, 6, 27 – 34), da hören sie, daß der Kolonisationsplan doch zur Ausführung kommen solle (*Ταῦτα οὖν οἱ στρατιῶται ἀνεπύθοντο ταραττόμενα*; V, 7, 1). In die dadurch hervorgerufene Erregung setzt nun „*ὁ Νέων*“ (vom Schriftsteller gewiß mit innerem Unwillen niedergeschrieben) ein und schürt in verleumderischer Weise gegen Xenophon, so daß das Wetter über dessen Haupt sich zusammenzieht und eine Meuterei der schlimmsten Art zu entstehen droht. Es ist danach klar, daß dem Artikel bei *Νέων* eine kräftigere Farbe zukommt (im Sinne des Schriftstellers etwa „gewissenlos“, „skrupellos“). Man mag aber über die zuletzt besprochenen Stellen sonst urteilen, wie man will, darüber kann kein Zweifel sein, daß sich's überall um Dinge von aktuellem Interesse handelt, VI, 4, 13 allerdings in mehr persönlichem Sinne, wofür aber der Schriftsteller auf volles Verständnis von seiten des Lesers rechnen kann.

An sämtlichen bisher besprochenen Stellen, soweit sie nicht erst

in zweiter Linie beigezogen wurden, handelte sich's um klar erkennbare Bezugnahme auf Vorhergehendes, sei es, daß eine einzelne Stelle als engere, oder mehrere Stellen zusammen als breitere Grundlage in Betracht kamen; immer aber war es *Bestimmtes*, was entweder unmittelbar vorlag oder der Erinnerung sich sofort darbot. Daß diese Anwendung des Artikels weitaus den größten Teil aller bei Personennamen in Betracht kommenden Fälle umfaßt, liegt in der Natur des hinweisenden Artikels; denn *Bestimmtes* wird für den Schriftsteller naturgemäß vor allem Veranlassung werden, sich eines sprachlichen Elementes zu bedienen, welches, indem es hinweist, *lebendiger Veranschaulichung* dient. Daß andere Fälle auch vorkommen, zeigt schon das öfters gebrauchte „berühmt“, „allbekannt“ u. dgl., womit man sich den Gebrauch des Artikels ohne vorhergegangene Nennung des Namens zu verdeutlichen pflegt. In der Anabasis findet sich *kein* Beispiel dieser Art, wohl aber kommen Fälle vor, in welchen die Unterlage für einen Hinweis keine bestimmte, sondern nur eine ganz *allgemeine* ist, nämlich die, daß der Leser die betreffende Persönlichkeit aus der Anabasis überhaupt kennt. Es sei noch in Kürze auf einige dieser Beispiele hingewiesen. Daß auch hier alles auf das *Gewicht des Inhalts* ankommt, welchem der mit dem Artikel versehene Name angehört, ist nach dem früher Gesagten selbstverständlich. Vielleicht bezeichnet man diesen, in *gewissem* Sinne bezugslosen Gebrauch nicht unpassend als den *absoluten*, im Unterschiede von dem *relativen* Gebrauch, der bei allen Fällen in Betracht käme, welche bestimmte Bezugnahme aufweisen. Gleich das erste Buch enthält zwei instruktive Fälle des absoluten Gebrauches. I, 5, 7 lesen wir: *καὶ δή ποτε στενοχωρίας καὶ πηλοῦ φανέντος ταῖς ἁμάξαις δυσπορεύτου ἐπέστη ὁ Κῦρος σὺν τοῖς περὶ αὐτὸν ἀρίστοις καὶ εὐδαιμονεστάτοις καὶ ἔταξε* u. s. w. Der Name des Cyrus ist zuletzt Kap. 4 § 5 mit dem Artikel versehen; dort ist von dem kilikisch-syrischen Paß hinter Issus die Rede, und unter Bezugnahme auf die Maßnahmen, welche Cyrus zum Zwecke der Forcierung des nach seiner Meinung von Abrokomas besetzten Punktes getroffen hatte (Beorderung einer Flotte von 60 Schiffen an diese Stelle), ist bei Cyrus wie bei seinem Gegner

der Artikel gesetzt; τὸν Ἀβροκόμαν ist selbstverständlich der am Euphrat gedachte Abrokomas (I, 3, 20), von dem Cyrus eben angenommen hatte, daß er die ihm zur Verfügung stehende große Streitmacht zum Teil an den Issus-Paß legen würde. Die vorsorglich getroffene Maßregel des Cyrus bedeutet an sich ohne Zweifel eine wichtige Aktion innerhalb des ganzen Feldzugsplanes, es ist also auch die Erwägung, aus welcher sie hervorging, in unsrem Zusammenhang von aktuellem Interesse. Von der eben besprochenen Stelle an findet sich nun Κῦρος mehr als 20 mal ohne Artikel, I, 5, 7 aber (wie bereits angeführt) plötzlich wieder mit Artikel, ohne daß Cyrus vorher in einem Zusammenhang vorkäme, worauf inhaltlich Bezug genommen werden könnte. Wer aber die Stelle im Zusammenhange liest, für den kann es keinen Augenblick zweifelhaft sein, daß dieselbe vor vielen anderen aus dem Rahmen der Allgemeinheit und des Gewöhnlichen heraustritt. Denn sie enthält nicht nur einen ungewöhnlichen Beweis von Aufmerksamkeit den Griechen gegenüber, indem berichtet wird, wie Cyrus persönlich eingreift und Leuten vom „Barbaren“-Heer die Wagen mitherauszuschaffen befiehlt, sondern sie enthält auch ein glänzendes Zeugnis für den unbedingten Gehorsam, welchen Cyrus bei den Vornehmsten seiner Umgebung findet, indem diese auf seinen Befehl ohne Zögern sich einer Arbeit ganz gewöhnlicher Art unterziehen. Wenn also der Erzähler die Person des Cyrus hervorhebt, macht er damit aufmerksam auf den unser Interesse besonders in Anspruch nehmenden Inhalt der ganzen Stelle; der Artikel erhält so ankündigenden Charakter, wie an anderen, früher besprochenen Stellen, nur mit dem Unterschied, daß hier keine bestimmte Bezugnahme vorliegt, sondern lediglich Cyrus im allgemeinen in Betracht kommt, wie er dem Leser aus dem bisher Erzählten überhaupt bekannt ist. — Mitten zwischen Stellen mit klarem relativen Gebrauch finden wir den absoluten Gebrauch bei dem Vorgang zwischen Klearch und Menon am Euphrat, der dem Heer verhängnisvoll zu werden droht. I, 5, 11 besteht klare sachliche Beziehung für ὁ Κλέαρχος (der Klearch, dessen Soldat mit einem der Leute Menons in Streit geraten war), für τοῦ Μένωνος (des in eben diesem Zusammenhang

genannten Menon) und für τῷ Κλεάρχῳ (dem Klearch, der in dieser Weise entschieden hatte); die sachliche Beziehung ist in diesen 3 Fällen ebenso klar, wie die aktuelle Bedeutung. Ganz das Gleiche ist I, 5, 14 mit τοῦ Κλεάρχου der Fall; es kommt der Klearch in Betracht, der mit einem Teile seiner Truppen gegen die Leute Menons gerückt ist und im Begriffe steht das größte Unheil anzurichten. Unmittelbar vorher aber (im nämlichen § 14) lesen wir ὁ δὲ Πρόξενος . . . εὐθὺς . . εἰς τὸ μέσον ἀμφοτέρων ἄγων ἔθετο τὰ ὅπλα καὶ ἐδεῖτο . . . . Für Proxenos fehlt jeder sachliche Zusammenhang mit Vorhergehendem; wir kennen ihn bereits aus I, 1, 10 und I, 3, 2, weitere Beziehungen bestehen aber zu diesen Stellen nicht. Von „oben (schon) erwähnt" kann nach dem Früheren keine Rede sein. Wir haben es vielmehr mit einer lebendigen dramatischen Szene zu thun, bei welcher Proxenos, der im Augenblicke höchster Gefahr entschlossen zwischen die beiden streitenden Teile rückt, als eine der Hauptfiguren durch den Artikel ausgezeichnet ist. Ob für den Erzähler selbst — Xenophon, den wir aus III, 1, 4 als ξένος des Proxenos kennen lernen, rühmt ja II, 6, 18 und 19 auch ausdrücklich seine edle Gesinnung — ὁ nicht eine bestimmtere Farbe hat, wie etwa der „wackere", mag dahingestellt bleiben. — VII, 6, 2 ἐπεὶ δὲ ἦλθον οἱ Λακεδαιμόνιοι, εὐθὺς ὁ Ἡρακλείδης πυθόμενος, ὅτι ἐπὶ τὸ στράτευμα ἥκουσι, λέγει τῷ Σεύθῃ ὅτι κάλλιστόν τι γεγένηται. Wir kennen den Agenten des Seuthes aus dem Vorhergehenden, bestimmte Bezugnahme ist aber nicht vorhanden. Daß der Artikel bei Herakleides steht, hat seinen Grund einfach darin, daß mit diesem Satz eine der Machenschaften des („schlauen") Herakleides beginnt, welche zunächst alles Interesse in Anspruch nimmt. — IV, 3, 20 finden wir, während vorher und wiederholt nachher Ξενοφῶν ebenso wie Χειρίσοφος ohne Artikel erscheint, plötzlich: ὁ δὲ Ξενοφῶν τῶν ὀπισθοφυλάκων λαβὼν τοὺς εὐζωνοτάτους ἔθει ἀνὰ κράτος u. s. w. (ohne Bezugnahme auf Vorhergehendes). Der Artikel hebt die in Betracht kommende Handlung aus ihrer Umgebung heraus. Vollzieht sich das andere gewissermaßen in ruhiger Aufeinanderfolge, so zieht mit „ὁ δὲ Ξενοφῶν" plötzlich eine überraschende, die Feinde verblüffende Handlung die Aufmerksamkeit auf sich; zugleich

ist es eine Handlung, die vor andern den Charakter eines treibenden Elements trägt, indem sie die ganze am Kentrites sich abspielende Operation sofort um ein kräftiges Stück vorwärts rückt. In gleicher Weise wird man an andern Stellen den Artikel finden (mag bestimmte Bezugnahme vorhanden sein oder nicht), sobald frisches, entschlossenes Eingreifen in den Gang der Ereignisse in Betracht kommt, oder auch eine Handlung ruhigeren Gepräges in gespannter Situation entscheidend ins Gewicht fällt. V, 2, 16 . . . *καὶ ἡλώκει τὸ χωρίον* (die Drilenstadt), *ὡς ἐδόκει. καὶ οἱ μὲν πελτασταὶ καὶ οἱ ψιλοὶ εἰσδραμόντες ἥρπαζον ὅ, τι ἕκαστος ἐδύνατο.* Plötzlich zeigen sich auf einigen Höhen neue Feinde: *ὁ δὲ Ξενοφῶν στὰς κατὰ τὰς πύλας* . . . (da postiert sich Xenophon am Thor und verhindert, soweit es ihm möglich ist, daß mehr Hopliten eindringen). Haben wir es hier mit raschem, energischem Eingreifen des Führers zu thun, so kommt kurz nachher (§ 20) eine Handlung ruhigeren Charakters in Betracht, nämlich ein kurzer Rekognoszierungsgang, den Xenophon mit den Lochagen unternimmt, während die Hopliten an den Pallisaden und am Weg zur Burg ruhig warten. Dieser Gang ist aber von entscheidender Wichtigkeit für das Folgende, von ihm hängt es ab, ob ein Sturm auf die Burg unternommen werden soll, oder der nicht ungefährliche Rückzug angetreten werden muß; darum *ὁ δὲ Ξενοφῶν καὶ οἱ λοχαγοὶ ἐσκόπουν* . . . Finden wir an Stellen, wo sich's um die eigentlich treibenden und tragenden Elemente, um Handlungen von entscheidender Bedeutung in gespannter Situation handelt, den Träger der Handlung ohne Artikel, so dürfte die Frage berechtigt sein, ob die betreffende Stelle in Ordnung ist. So bin ich überzeugt, daß V, 7, 3, wo wir es mit einer der gespanntesten Situationen zu thun haben, welche die Anabasis enthält — die gefährlichste Meuterei droht unmittelbar —, der Artikel vor *Ξενοφῶν* einzusetzen ist: *ἀκούσαντες δ' οἱ στρατιῶται χαλεπῶς ἔφερον, καὶ σύλλογοι ἐγίγνοντο καὶ κύκλοι συνίσταντο* (es handelt sich also bereits um Zusammenrottungen) *καὶ μάλα φοβεροὶ ἦσαν μὴ ποιήσειαν οἷα* u. s. w. In diese Situation greift nun Xenophon rasch entschlossen ein und beruft eine allgemeine Versammlung: *ἐπεὶ δὲ ᾐσθάνετο Ξενοφῶν, ἔδοξεν αὐτῷ ὡς τάχιστα συναγαγεῖν αὐτῶν ἀγορὰν καὶ*

μὴ ἐᾶσαι συλλεγῆναι αὐτομάτους, καὶ ἐκέλευσε u. s. w. Hier ist also wohl zu schreiben **ὁ** *Ξενοφῶν*, eine Änderung, die auch in graphischer Hinsicht keine Bedenken erregen kann, da das vorangehende Wort mit *o* schließt. Ebenso kann der Umstand, daß *Ξενοφῶν* im Nebensatz steht, keineswegs dagegen geltend gemacht werden; man vergleiche V, 2, 25: *ὡς δὲ ἔμαθεν* **ὁ** *Ξενοφῶν τοῦτο παρὰ τῆς τύχης, ἐνάπτειν ἐκέλευε καὶ τὰς ἐν ἀριστερᾷ οἰκίας* (wichtige Anordnung im dortigen Zusammenhang) und V, 3, 7 *ἐπεὶ δ' ἔφευγεν* **ὁ** *Ξενοφῶν, ... ἀφικνεῖται Μεγάβυζος* u. s. w. Auch an letzterwähnter Stelle soll Xenophon nicht hervorgehoben werden, insofern er jetzt in der Verbannung lebt, sondern der Artikel hat wieder ankündigende Bedeutung für den ganzen Abschnitt. Dem Umstand, daß Xenophon in der Verbannung lebt, fehlt jede aktuelle Bedeutung, es ist einfache Zeitbestimmung; der Artikel steht, weil mit diesem Satz das beginnt, was der Schriftsteller eigentlich erzählen, worauf er die Aufmerksamkeit des Lesers besonders lenken will, nämlich auf die Verwendung des Zehnt-Anteils der Artemis, ein Abschnitt, der zweifellos geeignet ist, besonderes Interesse zu erregen. Daß hier Bezugnahme auf das unmittelbar vorher Erzählte vorliegt, ist klar; ich zog das Beispiel hier nur bei, weil der in Betracht kommende Name mit Artikel im Nebensatz steht, während die Hervorhebung durch den Artikel eigentlich dem Hauptsatz (Megabyzos überbrachte dem Xenophon, der ihm obigen Auftrag erteilt hatte, das anvertraute Geld) und der ganzen damit beginnenden Erzählung von der Verwendung des „heiligen“ Beuteanteils gilt. — Absoluter Gebrauch liegt bereits bei zwei oben in zweiter Linie behandelten Beispielen vor, nämlich IV, 7, 22 (**ὁ** *Ξενοφῶν καὶ οἱ ὀπισθοφύλακες ᾠήθησαν* . ., Ankunft auf dem Teches-Berg) und VII, 4, 6 (*καὶ ὁ Σεύθης* . . *ἐκέλευσε* **τὸν** *Ξενοφῶντα ... συνεπισπέσθαι*, was den Ausgangspunkt der für Xenophon so gefahrvollen Unternehmung im Thynen-Gebiete bildet).

Bevor wir zu anderem übergehen, seien, nachdem wir dahin gehörende Fälle gelegentlich schon berührt haben, einige Bemerkungen über solche Stellen eingefügt, an welchen der mit dem Artikel versehene Name nicht Subjekt ist. Es ist ja selbstverständlich,

daß im allgemeinen der Gebrauch beim Objekt und den andern Satzteilen den beim Subjekt gemachten Beobachtungen entsprechen wird, aber es will doch manches von besonderen Gesichtspunkten aus betrachtet sein, und nur aus diesem Grunde mußte der Verfasser darauf verzichten, die andern Satzteile in weiterem Umfang beizuziehen. Mußte er sich schon für das Subjekt auf das wirklich Notwendige beschränken, so war eine eingehendere Besprechung weiterer Fälle erst recht nicht möglich. Nachdem jedoch in Obigem das Wesentlichste besprochen ist, was nach der Anschauung des Verfassers für den Gebrauch des Artikels bei Personennamen in Betracht kommen dürfte, soll wenigstens einiges über solche Stellen bemerkt werden, an welchen es sich nicht um das Subjekt handelt; es wird sich dann auch bei dem noch folgenden Teile der Arbeit manche Stelle ohne weiteres glatt erledigen lassen. Wenn bei irgend einem Satzteil, so wird beim Objekt (hier natürlich speziell von Personennamen verstanden) ein Gesichtspunkt nicht selten in Betracht kommen, der für den Gebrauch des Artikels überhaupt (also beim einfachen Nomen) nicht unwichtig ist, nämlich der Gesichtspunkt des Selbstverständlichen, Natürlichen, Erwarteten. Lassen wir gleich ein Beispiel reden! VII, 4, 7 wird von dem Olynthier Episthenes erzählt: *ἰδὼν παῖδα καλὸν . . . μέλλοντα ἀποθνήσκειν, προσδραμὼν Ξενοφῶντι ἱκέτευε βοηθῆσαι παιδὶ καλῷ.* Dann heißt es weiter: *καὶ ὃς* (Xenophon) *προσελθὼν* **τῷ** *Σεύθῃ δεῖται μὴ ἀποκτεῖναι τὸν παῖδα, καὶ τοῦ Ἐπισθένους διηγεῖται τὸν τρόπον* u. s. w. Hier haben wir, um das gleich vorneweg zu bemerken, bei *τοῦ Ἐπισθένους* klaren relativen Gebrauch, denn es ist der vorher als *παιδεραστής* eingeführte Episthenes, und das ist im Zusammenhang der ganzen Stelle von aktuellem Interesse. Was aber für unsere Frage in Betracht kommt ist *προσδραμὼν Ξενοφῶντι* und *προσελθὼν* **τῷ** *Σεύθῃ.* Die eine Stelle zeigt den Artikel, die andere nicht, im übrigen sind sie ganz gleich. Der Grund der Verschiedenheit ist unschwer einzusehen. Seuthes ist derjenige, welcher allein über die Sache zu entscheiden hat, er ist die maßgebende Persönlichkeit, darum wendet sich Xenophon, wie natürlich, an ihn. Xenophon dagegen tritt bei der ganzen lebendig geschilderten Szene weiter gar nicht

hervor, er gehört gewissermaßen nur dem die Szene selbst (die sich zwischen Seuthes, Episthenes und dem thrakischen Burschen abspielt) einleitenden Teile an, ein Punkt, der überhaupt beachtet sein will. Alle mehr nur einleitenden oder der Hauptsache gegenüber mehr als nebensächliche, begleitende Teile erscheinenden Partien zeigen im allgemeinen den Artikel nicht. — IV, 3, 8. Man hat (am Kentrites) vor sich und hinter sich Feinde; die Übergangsstelle, von der man bis jetzt allein weiß, ist unter den obwaltenden Umständen nicht zu benützen, da ist denn die Ratlosigkeit groß: *Ξενοφῶν δὲ ὄναρ εἶδε.* Der Traum läßt ihn Gutes hoffen und sein erster Gang bei Anbruch des Tages ist zu Cheirisophos: *ἔρχεται πρὸς* ***τὸν*** *Χειρίσοφον καὶ λέγει, ὅτι ἐλπίδας ἔχει* u. s. w. Wer soll von dem Hoffnungsstrahl, der Rettung aus schwerer Not verheißt, früher erfahren als Cheirisophos? Er, der eigentliche Führer, hat naturgemäß das erste Anrecht darauf, darum eilt Xenophon in aller Frühe *πρὸς τὸν Χειρίσοφον* (er eilte, wie sich denken läßt, gleich zu Cheirisophos). — Die von Xenophon aus dem Traum geschöpfte und von Cheirisophos geteilte Hoffnung, daß es gut gehen werde, geht alsbald in Erfüllung: *καὶ ἀριστῶντι τῷ Ξενοφῶντι προσέτρεχον δύο νεανίσκω* (§ 10) und machen ihm Mitteilung von der weiter flußaufwärts entdeckten bequemen Furt. Es ist „der“ Xenophon, welcher den eben erwähnten glückverheißenden Traum hatte (relativer Gebrauch) und der nun in diesem Zusammenhang im Vordergrund des Interesses steht, indem sich zwei Jünglinge mit einer Mitteilung bei ihm einfinden, welche den Traum sofort wahr macht. Haben wir hier klaren relativen Gebrauch mit der geforderten Voraussetzung des aktuellen Interesses, so liegt in *σπείσας δ'* (nämlich auf die Erzählung der beiden Jünglinge hin) *εὐθὺς ἦγε τοὺς νεανίσκους παρὰ τὸν Χειρίσοφον, καὶ διηγοῦνται ταὐτά* (§ 13) der gleiche Gebrauch vor wie in § 8 (er führte die Jünglinge sofort zu dem, welcher naturgemäß vor andern ein Interesse an der gemachten Entdeckung haben mußte, nämlich zu Cheirisophos); der Gesichtspunkt des „Selbstverständlichen“ drängt sich hier noch unmittelbarer auf, weil der Cheirisophos in Betracht kommt, dem Xenophon seinen Traum bereits erzählt hat. — VII, 4, 12 *Ἐκ τούτου ἡμέραι τοῦ*

πολλαὶ διετρίβοντο καὶ οἱ ἐκ τοῦ ὄρους Θρᾷκες καταβαίνοντες πρὸς ***τὸν*** *Σεύθην περὶ σπονδῶν καὶ ὁμήρων διεπράττοντο.* Die „Berg"-Thraker werden von Seuthes gleichsam belagert; er ist die maßgebende Persönlichkeit, an welche sie sich wenden müssen, wenn sie den Weg der Unterhandlung betreten wollen, darum *τὸν Σεύθην*. Daß dieser Schein-Unterhandlung, als welche sie sich alsbald herausstellt, aktuelle Bedeutung nicht abgeht, ist klar; denn sie ist die Ursache, daß Xenophon in der kommenden Nacht in die größte Gefahr gerät. Ebenso ist *τῷ* in dem unmittelbar folgenden Satz aufzufassen: *καὶ ὁ Ξενοφῶν ἐλθὼν ἔλεγε* ***τῷ*** *Σεύθῃ, ὅτι ἐν πονηροῖς σκηνοῖεν* u. s. w. Von Seuthes, seinem derzeitigen „Dienstherrn", hatte Xenophon seinen Posten angewiesen erhalten; er ist also für ihn die maßgebende Persönlichkeit, wenn eine Änderung eintreten soll. Über das aktuelle Interesse kann auch hier kein Zweifel sein, und dabei steht Seuthes nicht weniger im Vordergrund als Xenophon, bei dessen Namen der Artikel nach dem früher Gesagten als ganz selbstverständlich erscheinen muß. § 22 kriechen dann die Thynen wirklich zu Kreuz: *ὁ δὲ Σεύθης καλέσας* ***τὸν*** *Ξενοφῶντα ἐπεδείκνυεν ἃ λέγοιεν καὶ οὐκ ἂν ἔφη σπείσασθαι, εἰ Ξενοφῶν βούλοιτο τιμωρήσασθαι αὐτοὺς τῆς ἐπιθέσεως.* Xenophon war es, den die Thraker in so schnöder Weise überfallen hatten; er ist also in diesem Falle diejenige Persönlichkeit, auf welche es vor allem ankommt, er mußte billigerweise vor allem gehört werden (da ließ Seuthes, wie es nicht anders als billig war, den Xenophon rufen u. s. w.) — Hierher gehört auch das oben gelegentlich schon erwähnte *οἱ στρατιῶται ἐχαλέπαινον καὶ ὠργίζοντο ἰσχυρῶς* ***τῷ*** *Κλεάρχῳ* (die Soldaten des Menon waren, wie man sich denken kann, gegen Klearch, der ihren Kameraden geschlagen hatte, sehr aufgebracht); ferner IV, 8, 26. Nach der Ankunft am schwarzen Meere veranstalten die Griechen bekanntlich auf der Höhe oberhalb Trapezunt gymnische Wettspiele, wobei sie den Spartaner *Δρακόντιος* als *προστάτης τοῦ ἀγῶνος* aufstellen. *ἐπειδὴ δὲ ἡ θυσία ἐγένετο, τὰ δέρματα παρέδοσαν* ***τῷ*** *Δρακοντίῳ* u. s. w. Das heißt nicht: sie übergaben die Häute der geschlachteten Opfertiere dem „oben genannten" Drakontios (obwohl dieser hier zum erstenmal — sonst nur noch VI, 6, 13 — genannt

wird), sondern: sie übergaben die Hände (wie natürlich, es brachte dies die natürliche Ordnung der Dinge mit sich) dem zum *προστάτης* bestellten Drakontios. Weiter V, 5, 24. Der sinopeische Gesandte *Ἑκατώνυμος* hatte als Sprecher der ganzen Gesandtschaft den Griechen gegenüber den Mund in einer Weise voll genommen, daß es dem gewandten Xenophon leicht geworden war, ihn gehörig heimzuschicken und infolgedessen die übrigen Gesandten offenbar unter dem Eindruck stehen, eine diplomatische Niederlage erlitten zu haben: *ἐκ τούτου μάλα μὲν δῆλοι ἦσαν οἱ συμπρέσβεις τῷ Ἑκατωνύμῳ χαλεπαίνοντες τοῖς εἰρημένοις* u. s. w. Sie zürnen also, wie man sich denken kann, dem Hekatonymos, welcher die Sache ihrer Stadt in so unverständiger Weise vertreten hat. II, 4, 2 wird berichtet, wie Ariäus und seine Leute sich weniger um die Griechen zu bekümmern anfangen, *ὥστε καὶ διὰ τοῦτο τοῖς μὲν πολλοῖς τῶν Ἑλλήνων οὐκ ἤρεσκον, ἀλλὰ προσιόντες τῷ Κλεάρχῳ ἔλεγον καὶ τοῖς ἄλλοις στρατηγοῖς. Τί μένομεν;* u. s. w. Es ist klar, Klearch wird durch Hinzufügung des Artikels als die vor allem maßgebende Persönlichkeit bezeichnet, an welche man sich in wichtiger Angelegenheit naturgemäß in erster Linie wendet. Zugleich ist für den Erzähler vermutlich noch in besonderem Sinn aktuelles Interesse vorhanden, insofern derselbe im Vorausblick auf die unheilvolle Verblendung Klearchs, wie sie uns in Kap. 5 mit ihren traurigen Folgen entgegentritt, jetzt schon dunkle Schatten sieht, wenn der führende Oberst einem entschlossenen Losreißen von Tissaphernes sich widersetzt (II, 4, 5). — II, 5, 2 ist mit *τῷ Τισσαφέρνει* (vgl. S. 35 Z. 4) Tissaphernes ohne Frage ebenfalls als die maßgebende Persönlichkeit bezeichnet, an welche sich Klearch zu wenden hatte, wenn er das gegenseitige Mißtrauen beseitigt wissen wollte. — Erklären sich in dieser Weise, nämlich vom Gesichtspunkte des Selbstverständlichen, Natürlichen, Erwarteten aus, nicht wenige Stellen, so gilt sonst, wie bereits bemerkt, im allgemeinen das über den relativen und absoluten Gebrauch überhaupt Gesagte. So steht I, 2, 1 *τῷ Κλεάρχῳ* und *τῷ Ἀριστίππῳ* im Sinne des einfachen relativen Gebrauchs mit Bezugnahme auf I, 1, 9 und 10, wonach Klearch mit dem Gelde

des Cyrus Söldner angeworben hatte und diese einstweilen in Thrakien beschäftigte, während Aristippus mit Söldnern, die ihm von Cyrus zur Verfügung gestellt waren, und mit dessen Gelde seine Gegner in in Thessalien niederhielt*). — I, 2, 26 *Κῦρος . . . μετεπέμπετο* **τὸν** *Συέννεσιν πρὸς ἑαυτόν*, den Syennesis, welcher (§ 24) beim Herannahen des Cyrus Tarsus mit den Einwohnern verlassen und nach einem

---

*) Es muß zunächst als Willkür erscheinen, wenn bei *Κλεάρχῳ* und *Ἀριστίππῳ* der Artikel steht, weiter unten aber (§ 3) bei Xenias und Proxenos (Sophainetos und Sokrates haben wenigstens Attribut mit Artikel bei sich, wie bereits I, 1, 11) nicht, obwohl beide I, 1, 10 und 11 ausdrücklich aufgeführt sind. Man vergleiche aber II, 1, 14 *ἐν τούτῳ Κλέαρχος ἧκε* (Beziehung zu § 9); II, 4, 8 *ἐν δὲ τούτῳ ἧκε Τισσαφέρνης* (Beziehung zu II, 3, 29); VI, 1, 16 *καὶ Χειρίσοφος ἐνταῦθα ἦλθε* (Beziehung zu V, 1, 4, also weit zurückliegend); V, 3, 7 *ἀφικνεῖται Μεγάβυζος εἰς Ὀλυμπίαν* (Beziehung zu § 6); VI, 6, 5 *καὶ ἐν τούτῳ Κλέανδρος ἀφικνεῖται* (Beziehung zu VI, 4, 18); VII, 1, 37 *τῇ δὲ ὑστεραίᾳ Κοιρατάδας . . . ἧκε*); VII, 3, 40 *Ἡνίκα δ' ἦν ἀμφὶ μέσας νύκτας, παρῆν Σεύθης* (Beziehung zu § 36). In all diesen Fällen besteht klare Beziehung zu bestimmten Stellen, allein eine Handlung, die lediglich Ausführung von etwas im Vorhergehenden bereits klar Enthaltenen und geradezu Angekündigten ist, entbehrt, ohne Hinzutreten besonderer Momente, naturgemäß des nötigen stilistischen Gewichts, um noch durch einen besonderen Hinweis hervorgehoben zu werden. Darum finden wir an obiger Stelle trotz der vorhandenen Beziehung keinen Artikel, nicht einmal VI, 1, 16, wo ein ganzes Buch zwischen beiden Stellen liegt und der moderne Erzähler sicherlich „der längst erwartete" u. ä. hinzufügen würde. Wir sehen hier wieder recht deutlich, wie der Artikel keineswegs der Erinnerung an sich dient, die der Schriftsteller, wie wiederholt schon bemerkt, Sache des Lesers sein läßt, sondern daß er herausheben soll. Wir stellten aber absichtlich lauter Stellen mit *ἥκειν, ἀφικνεῖσθαι, παραγίγνεσθαι* u. ä. zusammen, um sofort klar erkennen zu lassen, wie die scheinbare Willkür bei *Ξενίας* und *Πρόξενος* in I, 2, 3 sich glatt erledigt. Sobald ein besonderer Grund vorliegt, um eine derartige Handlung hervorzuheben, werden wir auch wieder den Artikel finden, so an der oben bereits besprochenen Stelle VII, 5, 2 *καὶ ὁ Ἡρακλείδης ἐνταῦθα ἔχων τὴν τιμὴν τῆς λείας παρῆν*, wo Herakleides gewissermaßen als der böse Geist, mit dessen Erscheinen Unfriede einzieht und Xenophons Stellung alsbald untergraben wird, durch den Artikel ausgezeichnet ist. — Ebenso heißt es V, 4, 4 *καὶ πεμφθεὶς ὁ Τιμησίθεος ἧκεν ἄγων τοὺς ἄρχοντας*: nicht daß Timesitheos kommt, ist das Wesentliche, das ist vielmehr selbstverständlich, sondern daß seine Sendung von Erfolg begleitet ist; daß die Häuptlinge der jenseitigen Mossynöken sofort mitkommen, ist für die Lage von Wichtigkeit, und darum *ὁ Τιμησίθεος*. —

geschützten Punkt im Gebirge sich geflüchtet hatte (klare sachliche Beziehung); I, 3, 8 *Κῦρος . . . μετεπέμπετο* **τὸν** *Κλέαρχον*, den Klearch, welchem sich, auf die den Versammelten gegenüber abgegebene Erklärung hin, über 2000 Leute des Xenias und Pasion angeschlossen hatten (§ 7); I, 4, 7 Xenias und Pasion verlassen den Cyrus, wie die meisten glaubten, aus gekränktem Ehrgeiz, *ὅτι . . . τοὺς παρὰ Κλέαρχον ἀπελθόντας . . . εἴα Κῦρος* **τὸν** *Κλέαρχον* (den Klearch, zu welchem jene, wie ebengesagt, übergegangen waren) *ἔχειν*; I, 5, 14 *ἐδεῖτο* **τοῦ** *Κλεάρχου* (den Klearch, der kampfbereit dastand und daran war, großes Unheil anzurichten) ist schon oben (S. 42) gelegentlich besprochen; I, 6, 5 *ἐξήγγειλε* (Klearch) *τοῖς φίλοις τὴν κρίσιν* **τοῦ** *'Ορόντα ὡς ἐγένετο*, des Orontas, welcher, wie § 1—3 erzählt, so schnöde an Cyrus gehandelt hatte und deswegen kriegsgerichtlich abgeurteilt wurde; I, 8, 13 **τῷ** *δὲ Κύρῳ ἀπεκρίνατο* (Klearch) dem Cyrus, welcher ihm zugerufen hatte, er solle angreifen; V, 6, 21 *πέμπουσι πρὸς* **τὸν** *Τιμασίωνα* (nämlich die Sinopeer und Herakleoten), zu dem Timasion, welcher einigen ihrer Leute gegenüber (§ 19) von der ihnen drohenden Gefahr (*κινδυνεύσει μεῖναι τοσαύτη δύναμις ἐν τῷ Πόντῳ*) gesprochen hatte. Hierher gehört auch IV, 7, 11 **τὸν** *'Αριστώνυμον* (s. S. 20 i. d. M.) den Aristonymos, der mit ihm, wie § 9 berichtet, *ἔξω τῶν δένδρων* stand (für die Beurteilung seiner Handlungsweise von aktuellem Interesse). — Ein sehr klares Beispiel für den absoluten Gebrauch bietet VI, 1, 19: *ὡς δὲ ταῦτα διενοοῦντο* (es handelt sich darum, einen der Strategen als *ἄρχων αὐτοκράτωρ* zu wählen), *ἐτράποντο ἐπὶ* **τὸν** *Ξενοφῶντα*. Von bestimmter Bezugnahme kann hier gar keine Rede sein, auch sein Name ist zufällig auf den vorhergehenden Seiten gar nicht genannt; es handelt sich um Xenophon, wie wir ihn aus der Anabasis überhaupt kennen, ohne daß auch nur der geringste Anhaltspunkt gegeben wäre, der an eine bestimmte oder einzelne bestimmte Stellen denken ließe. Die Anwendung des Artikels ergab sich also für den Schriftsteller wieder ganz aus dem Gewichte des Faktums an sich. Cheirisophos war eben erst wieder bei den Truppen angekommen (§ 16); man wendet sich aber nicht an diesen, obwohl er als Lacedämonier, unter den damaligen

politischen Verhältnissen, das erste Anrecht auf eine solche Ausnahmsstellung hatte, sondern an Xenophon. Lag darin an sich schon eine besondere Auszeichnung — welche Genugthuung mußte es für Xenophon sein, um Übernahme dieses Postens gebeten zu werden, nachdem er noch wenige Tage zuvor in Kotyora (zur Zeit befindet man sich in Harmene) gegen gehässige Anklagen nicht nur in der Kolonisationsfrage, sondern auch bezüglich seines Vorlebens in der Eigenschaft eines Strategen sich hatte rechtfertigen müssen! Daß der Erzähler mit Stolz an diesen Moment denkt, ist nicht zu verwundern. Kleinliche Auffassung hat es ja auch in unserer Zeit fertig gebracht, den Xenophon der Anabasis auf die Anklagebank zu bringen und ihm vorzuwerfen, daß er mit dieser Schrift nur sich auf Kosten anderer verherrliche. Wer das Material für eine derartige Auffassung möglichst erschöpfend beibringen wollte, könnte solches auch aus der Verwendung des Artikels in der Anabasis gewinnen. Nüchternes und vorurteilsfreies Urteil wird freilich auch in diesem Punkte zu einem anderen Ergebnis gelangen. Xenophon war eine der edelsten Naturen, die es je gegeben hat, aber er war antiker Grieche. Als solcher behandelt er auch in seinen „Memoiren“ über den „Hinaufzug“ die eigene Person mit voller Objektivität ohne alle Prüderie und läßt sie in antikem Kraftbewußtsein in ihren Leistungen unverkürzt zur Geltung kommen — von Überhebung finden wir nirgends eine Spur. Diese echt antike Objektivität kommt unter anderm auch darin zum Ausdruck, daß der Erzähler die eigene Person durch den Artikel hervorhebt, wo Inhalt und dadurch bedingte Empfindung und Stimmung ihm denselben in die Feder geben. — Es sei noch ein weiteres Beispiel des absoluten Gebrauchs angeführt: VII, 2, 14 *ἤδη δὲ ὄντων πρὸς τῷ τείχει ἐξαγγέλλει τις* **τῷ** *Ξενοφῶντι, ὅτι, εἰ εἴσεισι, συλληφθήσεται καὶ ἢ αὐτοῦ τι πείσεται ἢ καὶ Φαρναβάζῳ παραδοθήσεται.* Es ist möglich, daß Bezugnahme auf die kurz vorher Aristarch gegenüber gemachte Bemerkung „*ὅτι Ἀναξίβιος ἐκέλευσε καὶ ἐμὲ πρὸς τοῦτο ἔπεμψε ἐνθάδε*“ (§ 13) vorliegt. Näher liegt es aber wohl, absoluten Gebrauch anzunehmen, da der neue Harmost von Byzanz — nebenbei bemerkt, ein recht charakteristisches Beispiel der damaligen spartanischen Harmostenwirtschaft — gewiß

sofort von der Ankunft Xenophons erfahren und ihn alsbald auf diese oder jene Weise zu beseitigen beschlossen hatte, um auf alle Fälle seines Lohnes von seiten des Pharnabazos sicher zu sein. Dem sei aber wie ihm wolle, Xenophon ist jedenfalls durch den Artikel herausgehoben, weil sich's um eine außerordentliche und aufregende Mitteilung handelt, nach welcher seiner Person unmittelbar die größte Gefahr droht, eine Mitteilung, die in ihren weiteren Folgen auch zu einem raschen für die nächsten Schicksale der Söldnerschar entscheidenden Entschluß führt, indem Xenophon nunmehr wegen Seuthes die Götter befragt und der Opferbefund vor allem bestimmend dafür wird, daß man mit Aristarch bricht und selbständig vorgeht. An aktuellem Interesse fehlt es also gewiß nicht.

Die bisherigen Darlegungen galten vorwiegend Stellen, welche mit dem Artikel versehen waren, und nur gelegentlich kamen wir auf besondere Fälle der Nichtanwendung zu sprechen. Im folgenden seien zunächst Einzelheiten besprochen, bei welchen sich's wesentlich um letztere handelt.

Beginnen wir mit einem Beispiel, welches u. a. wieder klar erkennen läßt, daß wir uns auf unser modernes Gefühl nicht verlassen können, wenn es gilt über den Gebrauch und Nichtgebrauch des Artikels einigermaßen ins klare zu kommen. Der Sinopeer Hekatonymos hatte, wie wir oben zu V, 5, 24 sahen, mit seiner herausfordernden Sprache Fiasko gemacht und sich auch den Unwillen seiner „Mitgesandten" zugezogen. Einer der letzteren tritt alsbald vor, um die von dem Führer begangene Verkehrtheit wieder gut zu machen und die weiteren Verhandlungen auf freundschaftliche Grundlage zu stellen. Andern Tags findet eine allgemeine Versammlung der „Zehntausend" statt, in welcher über die Frage beraten wird, ob von Kotyora aus, wo man sich zur Zeit befindet, der Weg zur See oder der Landweg eingeschlagen werden solle. In der Erkenntnis, daß die Unterstützung der Sinopeer nicht gut entbehrt werden könne, zieht man ihre Gesandtschaft bei und bittet sie um ihren Rat. Als Sprecher tritt nun wieder Hekatonymos auf und gibt zunächst eine gewundene Erklärung ab über die tags zuvor geführte drohende Sprache, dann erteilt er den erbetenen Rat. Es kann keine Frage

sein, daß hier unser modernes Gefühl den Artikel bei Ἑκατώνυμος erwarten würde. Der Erzähler unserer Zeit würde ohne irgend einen Hinweis auf den vorhergehenden Tag kaum auskommen, und sei es auch nur ein hinzugefügtes „wieder“, welches diese Beziehung zum Ausdruck zu bringen hätte; vermutlich würde er aber deutlicher sein und etwa sagen „da erhob sich wieder der Sprecher des gestrigen Tages“ oder Hekatonymos, „der tags zuvor den Mund so voll genommen hatte“ oder „der nämliche Hekatonymos, der gestern so groß gethan hatte“ u. dgl. Ist dies aber so, dann muß sich von unsrem Gefühl aus für Ἑκατώνυμος der Artikel als natürlich ergeben (= jener Hekatonymos). Allein es findet sich an unsrer Stelle (V, 6, 3) weder sonst irgend ein Hinweis, noch der Artikel, es heißt einfach: *Ἀναστὰς δὲ Ἑκατώνυμος πρῶτον μὲν ἀπελογήσατο* u. s. w. Warum? Es fehlt eben für den Schriftsteller wiederum an dem erforderlichen aktuellen Interesse, um die Person des Redners in der eben dargelegten Beziehung hervorzuheben. Die Verhandlungen des vorhergehenden Tages sind abgethan; das gute Einvernehmen, zu welchem man schließlich doch noch gekommen (§ 25), hatte zur Folge gehabt, daß man die Sinopeer zur Versammlung des anderen Tages zuzog und sie um ihren Rat anging. Die Stimmung, aus welcher heraus Xenophon gestern erwiderte, kommt für heute nicht mehr in Betracht, Hekatonymos ist einfach wieder der Wortführer der Gesandtschaft und zwar speziell der um ihren Rat angegangenen Gesandtschaft. Die Stimmung von gestern schweigt also, Hekatonymos, könnte man sagen, bleibt selbstverständlich „jener“ Hekatonymos für den Kopf des Erzählers, ist es aber unter den gegebenen Umständen nicht für sein Gemüt, wie z. B. Silanos VI, 4, 13 es (nämlich „jener“ Silanos) ist. Spricht aber die Stimmung vom vorhergehenden Tag nicht mehr mit, was wir uns nach Obigem, wie ich glaube, sehr gut klar machen können, dann war auch kein Grund zur Anwendung des Artikels vorhanden. Man wird sofort einwenden, daß es sich aber doch auf alle Fälle um Reaktion (mit Worten auf Worte) handle. Allerdings, allein an unsrer Stelle ist noch zweierlei in Betracht zu ziehen. Erstens befinden wir uns in einer Versammlung. Bei der Schilderung

einer solchen kommt es aber naturgemäß darauf an, in welcher Weise die Person des Redners gerade die Phantasie des Erzählers beschäftigt, ob als Redender im allgemeinen, wie jeder andere, der auftritt, dann wird selbstverständlich kein Artikel stehen, oder ob als lebhaft entgegnend oder energisch eingreifend oder aus andern Gründen die Aufmerksamkeit in ungewöhnlicher Weise auf sich ziehend, und in letzteren Fällen wird der Artikel stehen. So finden wir in den Versammlungen am Zapatas im allgemeinen keinen Artikel, weder bei Cheirisophos, der die (dritte) große Versammlung leitet (III, 1, 45; 2, 1 hier mit dem Zusatz *ὁ Λακεδαιμόνιος*; 2, 33), noch bei einem der andern Redner, wie Agasias (III, 1, 32) u. s. w., noch bei Xenophon selbst, auch nicht III, 1, 35, wo er aufgefordert wird zu sprechen, wie an unsrer Stelle die sinopeische Gesandtschaft. Nur an zwei Stellen zeigt *Ξενοφῶν* den Artikel; an der einen (III, 1, 27) fällt er dem Apollonides, der seinen Vorschlag als einfältig bezeichnet (*ὅτι φλυαροίη, ὅστις λέγοι . . .*), energisch ins Wort, und an der andern handelt sich's um einen Fall außerordentlicher Art (III, 2, 9), insofern der Redner (Xenophon) durch ein von Zeus gesendetes glückverheißendes Zeichen unterbrochen, seinen Gegenstand auf einige Augenblicke verläßt und Zeus sowie den andern Göttern Opfer zu geloben vorschlägt (Aktion in heiliger Angelegenheit, unter den gegebenen Umständen von höchstem aktuellen Interesse). IV, 6, 7—19 weist in einer beratenden Versammlung der Strategen und Lochagen der erste Redner *Κλεάνωρ* auffallender Weise den Artikel auf. Ob ihn der Schriftsteller wegen der entschiedenen, energischen Sprache, in der er sofortiges Handeln fordert, durch den Artikel hervorhebt, oder ob die Verbindung des Namens mit dem eingeschobenen *ἔφη* den Gebrauch des Artikels veranlaßte — wobei es sich dann hier allerdings um einen Fall der „Erstarrung“, infolge des ungewöhnlich häufig vorkommenden *ἔφη ὁ* . . . in Dialogen, handeln würde —, wage ich nicht zu entscheiden. Jedenfalls hat *Ξενοφῶν*, der unmittelbar nach ihm in ruhig erörternder Weise einen anderen Standpunkt vertritt, den Artikel nicht; erst wo sich die Beratung infolge der launigen Schlußbemerkung Xenophons (§ 14 und 15) zu

einem lebendigen Wechselgespräch zwischen Cheirisophos und ihm gestaltet, steht naturgemäß wieder der Artikel (§ 16, 17 und 19); in gleicher Weise finden wir ihn in der auf Xenophon und Cheirisophos sich beschränkenden Beratung vor der Taocherburg (IV, 7, 4 — *ἐνταῦθα δὴ κοινῇ ἐβουλεύοντο* — bis 7) selbstverständlich durchweg. IV, 8, 10 Beratung der versammelten Strategen: *ἔλεξεν οὖν Ξενοφῶν* (ohne Artikel). — V, 1, 2—14: *Λέων, Χειρίσοφος* und *Ξενοφῶν* als Redner ohne Artikel. — V, 4, 5—10 Verhandlungen zwischen den Häuptlingen der Mossynöken und den versammelten Obersten der Griechen: zunächst *καὶ ἔλεξε Ξενοφῶν*, dann, nachdem der Führer der Mossynöken geantwortet, naturgemäß der darauf erwidernde *Ξενοφῶν* mit Artikel. — In den in Kotyora abgehaltenen Versammlungen (der zweiten gehört unsre Stelle an: *Ἀναστὰς δὲ Ἑκατώνυμος*) findet er sich bei keinem der Redner außer V, 6, 27, wo Xenophon in gespannter Situation durch direkte Anklage herausgefordert und sich selbst zu rechtfertigen genötigt, selbstverständlich in ganz anderer Weise im Mittelpunkte des Interesses steht, als sonst, wenn er über eine zur Beratung stehende Sache spricht; wie es auch sehr natürlich ist, daß es von dem nichtswürdigen Silanos, wenn er gegen einen von Xenophon gerade auf ihn gemünzten und von der Versammlung angenommenen Vorschlag mit ohnmächtigem Geschrei tobt, nicht *Σιλανὸς*, sondern *ὁ δὲ Σιλανὸς ἐβόα* heißt. Ebenso selbstverständlich ist *ὁ Ξενοφῶν* in V, 8, 2 u. ff. und VI, 1, 31, wo er die Stelle eines *ἄρχων αὐτοκράτωρ* unter Hinweis auf den Willen der Götter (Opferbefund) endgültig ablehnt, da man seine erste Ablehnung und deren Begründung nicht gelten lassen wollte. Der Person Xenophons gegenüber, welche in dieser Versammlung ohne Frage alles Interesse in Anspruch nimmt, tritt Cheirisophos, den man nunmehr wählt, vollständig zurück; er wird deshalb auch nicht durch den Artikel hervorgehoben, als er nach erfolgter Wahl sich bereit erklärt, anzunehmen. — VI, 4, 12 (Versammlung in Kalpe): *ἀναστὰς εἶπε Ξενοφῶν*, ebenso § 17 bei einer neuen Versammlung: *εἶπε πάλιν Ξενοφῶν*, und in einer dritten: *εἶπεν οὖν Ξενοφῶν*. Ferner VI, 5, 9 (Besprechung der Strategen): *ἔνθα δὴ Ξενοφῶν λέγει*, während es § 14 *καὶ ὁ Ξενοφῶν σπουδῇ*

ὑπολαβὼν ἔλεξεν heißt, weil Xenophon, um die von Sophainetos geäußerte (kleinmütige) Ansicht nicht zu weiterer Wirkung kommen zu lassen, diesem rasch entschlossen ins Wort fällt. — VI, 6, 11 befindet man sich in sehr bedenklicher Lage. Manche legen der Sache keine Bedeutung bei, Xenophon aber sieht sie anders an und setzt nun der Versammlung den Ernst der Lage auseinander: *τῷ δὲ Ξενοφῶντι οὐκ ἐδόκει φαῦλον εἶναι ἀλλ' — ἔλεξεν.* Xenophon greift hier in kritischer Lage und in gespannter Situation mit klärendem Wort ein und bringt dadurch die Sache ins richtige Geleise. Agasias dagegen, der in der nämlichen Versammlung auf eine indirekte Aufforderung Xenophons reagiert (§ 17), dabei sich aber ganz auf den von diesem geforderten Standpunkt stellt, so daß also sein Auftreten kein neues, besonderes Interesse beanspruchendes Moment bringt, ist als einer der Redner überhaupt behandelt; daher sein Name ohne Artikel*). VII, 1, 25 muß es heißen *συγκαλεῖ ὁ Ξενοφῶν καὶ λέγει τάδε*; denn diese Ansprache ist eine der allerwichtigsten, da sie die aufgeregten Truppen, die der Wortbrüchigkeit des Anaxibios gegenüber zum Äußersten entschlossen sind, zur Besonnenheit zurückzuführen und vor einem Schritte verhängnisvollster Thorheit zu bewahren hat Daß V, 7, 4, wo

*) Sehr bezeichnend ist wieder, daß gleich nachher (§ 21, es handelt sich hier um keine Versammlung) sein Name durch den Artikel ausgezeichnet ist. „Ausgezeichnet“ hier im vollsten Sinne zu verstehen; denn es ist zweifelsohne die echt soldatische, freimütige, männliche Art, in welcher er vor Kleander spricht, was die Hervorhebung — Agasias ist überhaupt eine der sympathischten Erscheinungen der Anabasis, er ist auch mit Xenophon speziell befreundet — durch den Artikel veranlaßt. Er spricht nicht wie ein Schuldiger, sondern übernimmt die volle Verantwortung für seine Handlungsweise; er verlegt sich nicht aufs Bitten, sondern läßt lediglich die schwere Anklage, welche er gegen den nichtswürdigen Dexippos erhebt, seine Verteidigung sein und schließt dann mit einem kurzen Appell an das Gerechtigkeitsgefühl Kleanders. — Auch von Xenophon heißt es § 31, wo es für ihn gilt, an der Spitze einer Abordnung die beiden in Kleanders Händen befindlichen Männer loszubitten „*ὁ Ξενοφῶν λέγει*“ offenbar wegen der durchschlagenden Wirkung seiner die ganze Angelegenheit endgültig erledigenden Ansprache, die zugleich ein neues, überraschendes Moment bringt, insofern sie dem Kleander vertrauensvoll die Führung der Truppen für den noch übrigen Teil des Rückmarsches anträgt.

eine ähnliche Situation in Betracht kommt, der Artikel nicht steht, findet sofort seine Erklärung, wenn unmittelbar vorher, wie oben S. 43—44 vorgeschlagen, hinter ᾐσθάνετο der Artikel eingesetzt wird. Das Zusammenberufen ist die notwendige primäre Aktion bei dem erforderlichen energischen Eingreifen; eine erneute Hervorhebung Xenophons hätte nur einen Sinn, wenn sich ein größerer Zwischenraum zwischen ᾐσθάνετο und λέγει δὲ ὧδε befände. Denn in Wirklichkeit bildet beides, das Zusammenberufen und die Ansprache, doch nur eine Aktion, für welche naturgemäß Xenophon da, wo die Reaktion auf die drohende Meuterei beginnt, durch den Artikel hervorgehoben wird. Vielleicht sieht mancher in derartigen Unterscheidungen nur Haarspalterei. Ich glaube aber diesen Vorwurf ruhig hinnehmen zu können, denn ich bin überzeugt, daß jeder, der sich eingehender mit der ganzen Frage befaßt, zu der Ansicht kommen wird, daß wir sehr ins Einzelne gehen müssen, wenn wir den Spuren der Empfindung, aus welcher heraus die Anwendung des Artikels stattfindet, nachgehen wollen. — VII, 3, 3 (Versammlung wegen Dienstannahme bei Seuthes): ἀναστὰς Ξενοφῶν εἶπε τάδε. — VII, 3, 10—14 (Versammlung um mit Seuthes zu paktieren): καὶ εἶπε Σεύθης τοιάδε. § 14 ist ἐπὶ τούτοις εἶπεν ὁ Ξενοφῶν vermutlich von dem Gesichtspunkt aus aufzufassen, daß Xenophon als der dazu Berufene den endgültig entscheidenden und die Truppen für Seuthes verpflichtenden Akt der Abstimmung vornehmen läßt. ἐπήρετο ὁ Ξενοφῶν in § 12 macht wohl auf den umsichtigen Xenophon aufmerksam, der auch diesen Punkt nicht vergißt, ebenso wie II, 2, 10 Klearch, der als verantwortlicher Führer nach Abschluß des Vertrags mit Ariäus diesen sofort wegen einer für die Griechen wichtigen Frage (Wegfrage) interpelliert, durch den Artikel hervorgehoben ist. — VII, 6, 7 bis 41 (letzte allgemeine Versammlung, in welcher die Boten Thibrons erscheinen): Die Namen aller Redner, soweit sie genannt sind, zeigen keinen Artikel, auch der Xenophons nicht (§ 10), obwohl dieser hier seine (letzte) große Verteidigungsrede hält. Freilich ist er kurz vorher (§ 8) mit „ἀνίσταταί τις τῶν Ἀρκάδων τοῦ Ξενοφῶντος κατηγορήσων“ von vorneherein in den Mittelpunkt gestellt, sodaß er vielleicht aus diesem

Grunde in § 10 nicht von neuem hervorgehoben wird. Sehen wir also aus dieser Übersicht, wie bei Versammlungen der Name des Redners nur aus besonderen, meist sofort erkennbaren Gründen, mit dem Artikel versehen ist, im allgemeinen aber nicht, auch nicht wenn Bezugnahme an sich nahe läge oder Reaktion auf ergangene Aufforderung hin statt findet, so werden wir das artikellose *Ἑκατώνυμος* an obiger Stelle nicht auffallend finden, um so weniger, wenn wir noch einen zweiten Punkt beachten, den uns verschiedene Stellen an die Hand geben.

In der Versammlung des ersten Tages wurde dem Sprecher der Sinopeer, wie erwähnt, von Xenophon erwidert. Daß diese Erwiderung, mit welcher Xenophon auf die Worte des Hekatonymos reagierte, wirklich von aktuellem Interesse ist, darüber kann kein Zweifel sein; trotzdem steht aber der Artikel nicht. Die Erklärung hiefür ist zunächst in ausreichender Weise in dem eben erst Erörterten enthalten. Allein wir können weiter gehen und sagen, auch der Zusatz *ὑπὲρ τῶν στρατιωτῶν*, von welchem die Einführung Xenophons als Redner (V, 5, 13) begleitet ist, gibt uns im Zusammenhalt mit anderen Stellen einen Anhaltspunkt für den Nichtgebrauch des Artikels. Es macht einen Unterschied, ob der Antwortende als Individuum für sich in Betracht kommt, oder ob nur als Teil eines Ganzen, das gleichsam durch ihn spricht. II, 1, 2 *ταῦτα ἀκούσαντες* (Mitteilung vom Tode des Cyrus) *οἱ στρατηγοὶ καὶ οἱ ἄλλοι Ἕλληνες πυνθανόμενοι βαρέως ἔφερον. Κλέαρχος δὲ τάδε εἶπεν* (nämlich zu den Gesandten des Ariäus); er konnte selbstverständlich nur im Namen und Auftrag der andern auf Grund vorausgegangener Beratung, die hier nicht erwähnt wird, dem Ariäus die Königskrone anbieten. II, 1, 9 wird ausdrücklich konstatiert, daß die Griechen das an sie gestellte Ansinnen, die Waffen auszuliefern, mit Entrüstung aufnahmen, *ὅμως δὲ Κλέαρχος τοσοῦτον* (nur soviel) *εἶπεν ὅτι* u. s. w. Klearch ist hier mit *ὅμως δὲ* nicht etwa von den anderen Griechen unterschieden, sondern er spricht als Vertreter der Gesamtheit, und der Schriftsteller hält daran (daß nämlich Klearch in dieser Eigenschaft spricht) auch nachher fest, obwohl sich ein förmliches Wechselgespräch zwischen ihm und Phalinos entwickelt (II, 1, 15—23; nur § 18 heißt es *ὁ Κλέαρχος*,

hier spricht aber nicht Klearch, sondern es handelt sich um eine Bemerkung des Schriftstellers, durch welche dieser auf das kluge Vorgehen des Redners aufmerksam machen will). Ohne obigen Gesichtspunkt würde das viermalige artikellose *Κλέαρχος* dem *ὁ Φαλῖνος* gegenüber (von § 20 bis 23) angesichts des sonstigen Gebrauchs gar nicht verständlich sein. § 11 (bis zur Rückkehr Klearchs sprechen andere mit Phalinos) ist vor *Φαλῖνος* (er ist vorher von Proxenos ausdrücklich apostrophiert) aller Wahrscheinlichkeit nach *ὁ* einzusetzen. § 15 ist *Φαλῖνος* ganz in Ordnung, denn mit dem Wiedererscheinen Klearchs beginnt der zweite Teil der Auseinandersetzung, wobei sich Phalinos seinerseits zuerst an Klearch wendet. § 18 mag *Φαλῖνος* (statt *ὁ Φαλῖνος*) durch die Zwischenbemerkung des Schriftstellers veranlaßt sein, insofern dadurch der Eindruck der Unmittelbarkeit lebendiger Reaktion alteriert ist. — Ein weiteres Beispiel für den Nichtgebrauch des Artikels bei Rednern, welche die Gesamtheit vertreten, ist II, 3, 21 *πρὸς ταῦτα* (auf die Worte des Tissaphernes, der sich erbietet, eventuell die Griechen heimzuführen) *μεταστάντες οἱ Ἕλληνες ἐβουλεύοντο, καὶ ἀπεκρίναντο, Κλέαρχος δ' ἔλεγεν.* Ferner II, 5, 35 und 38: Es erscheinen Ariäos, Artaozos und Mithradates mit Gefolge, den Sprecher macht Ariäos: *εἶπεν Ἀριαῖος τάδε.* III, 3, 3 *ἔδοξεν ἀποκρίνασθαι τάδε, καὶ ἔλεγε Χειρίσοφος* (nämlich zu Mithradates). In gleicher Weise wie in diesen Fällen, spricht also *Ἑκατώνυμος* (V, 6, 3) als Wortführer der Gesamtheit (hier der Gesandtschaft) und auch von diesem Gesichtspunkt aus ist der Nichtgebrauch des Artikels erklärlich.

Zur Illustrierung der Nichtanwendung des Artikels seien ferner folgende Stellen in vergleichender Weise nebeneinander gestellt. I, 2, 10 *ἐθεώρει δὲ τὸν ἀγῶνα καὶ Κῦρος,* dagegen I, 2, 16 *ἐθεώρει οὖν ὁ Κῦρος τοὺς βαρβάρους* u. s. w. Hier eine große (auf Veranlassung der Epyaxa) abgehaltene Parade, die für den Schriftsteller — sie wird auch ziemlich eingehend geschildert — besonderes Interesse hat, weil sich dabei eine Episode abspielt, welche dem griechischen Söldnerheer ein glänzendes Zeugnis ausstellt. Dort von Xenias veranstaltete Wettspiele, von denen weiter gar nichts als die Thatsache selbst berichtet ist; „auch Cyrus sah sie mit an“ fügt

der Schriftsteller hinzu, ohne aber sonst irgend etwas Bemerkenswertes darüber zu berichten. VI, 3, 4 (besonders bezeichnend) *καὶ αὐτόν τε* **τὸν** *Σμίκρητα ἀποκτιννύασι καὶ τοὺς ἄλλους πάντας, ἄλλου δὲ λόχου τοῦ* (nämlich *λόχου*) *Ἡγησάνδρου ὀκτὼ μόνους ἔλιπον· καὶ αὐτὸς Ἡγήσανδρος ἐσώθη.* Der Schriftsteller erzählt, wie übel es der arkadischen „Sezession" erging, und es kann kein Zweifel sein, daß es ihm gerade auf Konstatierung dieser Thatsache ankommt; auch in der § 12—14 mitgeteilten Ansprache bezeichnet er es als wahrscheinlich, daß es durch göttliche Fügung so gekommen sei, damit die Arkadier für ihre Überhebung gezüchtigt würden. Schreibt aber Xenophon den Bericht über das Schicksal der Arkadier in diesem Sinne nieder, und ist er von diesem Gedanken dabei beherrscht, dann ist es ganz begreiflich, daß er sagt *αὐτόν τε* **τὸν** *Σμίκρητα . . . καὶ τοὺς ἄλλους πάντας* — denn es hat für ihn eigentlich nur das Strafgericht aktuelles Interesse (sowohl der eben als Führer bezeichnete Smikres selbst kam um, als auch alle anderen); bei dem andern Lochos aber hat für Xenophon nur der Umstand wirklich aktuelles Interesse, daß auch hier alle bis auf acht umkamen, nicht aber, daß unter den Geretteten auch der Führer Hegesander war. — VII, 2, 16 *οἱ δὲ στρατηγοὶ . . ἥκοντες παρὰ* **τοῦ** *Ἀριστάρχου ἀπήγγελλον ὅτι* u. s. w. Man hat mit Aristarch noch nicht gebrochen; was die Obersten von ihm bringen, hat im Augenblick zweifellos noch aktuelles Interesse. Nachdem man beschlossen hat, sich um ihn nicht weiter zu kümmern, und sich bereits auf dem Wege zu Seuthes befindet, erscheinen wieder Boten von ihm, um die Leute zur Umkehr zu bewegen (VII, 3, 7). Jetzt fehlt jedes aktuelle Interesse, und nun heißt es einfach *παρ' Ἀριστάρχου.* — VII, 4, 21 lesen wir: *ἤδη δὲ εἶχε καὶ τριπλασίαν δύναμιν* **ὁ** *Σεύθης· ἐκ γὰρ Ὀδρυσῶν ἀκούοντες ἃ πράττοι* **ὁ** *Σεύθης πολλοὶ κατέβαινον συστρατευσόμενοι.* Dies ist im dortigen Zusammenhang von aktueller Bedeutung, denn der Anblick der großen Streitmacht, über welche Seuthes nunmehr verfügt, veranlaßt die „Berg"-Thynen endlich sich zu ergeben. VII, 5, 15 *ἔνθα δὴ Σεύθης εἶχε στράτευμα ἤδη πλέον τοῦ Ἑλληνικοῦ. ἔκ τε γὰρ Ὀδρυσῶν πολὺ ἔτι πλείους κατεβεβήκεσαν* u. s. w. Xenophon konstatiert die Thatsache, aber sie kommt weiter gar nicht

mehr in Betracht, es fehlt an aktueller Bedeutung, darum einfach *Σεύθης*. — VII, 5, 6 heißt es *οἱ μὲν δὴ στρατιῶται Ξενοφῶντι ἐνεκάλουν, ὅτι οὐκ εἶχον μισθόν· Σεύθης δὲ ἤχθετο αὐτῷ ὅτι ἐντόνως τοῖς στρατιώταις ἀπῄτει τὸν μισθόν.* Dies berichtet Xenophon im unmittelbaren Anschluß an die Erzählung von der Rückkehr des Herakleides und dem, was sich dabei abspielt. Einstweilen konstatiert er es aber nur in diesem Zusammenhange als aus der Lage sich ergebend. Wirklich aktuelle Bedeutung bekommt die Stellung der Soldaten und des Seuthes zu ihm erst unmittelbar vor Losbruch des Sturmes. Man ist weitergezogen nach Salmydessos, hat auch dieses wieder verlassen und befindet sich z. B. oberhalb Selymbria: *καὶ μισθὸς οὐδείς πω ἐφαίνετο· πρὸς δὲ τὸν Ξενοφῶντα οἵ τε στρατιῶται παγχαλέπως εἶχον ὅ τε Σεύθης οὐκέτι οἰκείως διέκειτο, ἀλλ'* u. s. w. (VII, 5, 16). So lesen wir unmittelbar vor dem Abschnitt, welcher über die Ankunft der Gesandten des Thibron berichtet; diese bedeutet aber für Xenophon gewissermaßen die Schwüle vor dem Gewitter, am andern Tage steht er in Gegenwart jener Gesandten als Angeklagter vor den versammelten Truppen. Von welcher Bedeutung dabei die Soldfrage und die damit zusammenhängende Stellung der Truppen und des Seuthes zu Xenophon ist, läßt VII, 6, 2—10 klar erkennen.

Wie aus obigen, im Zusammenhalt mit den beigezogenen Parallelstellen besonders instruktiven Beispielen deutlich hervorgeht, daß eine Stelle an sich zur Sache gehören, auch an sich von Interesse und Belang sein kann, aber den Artikel doch nicht aufweist, weil sie eben in dem augenblicklichen Zusammenhange keine Rolle spielt, so dürften andere Stellen beweisen, daß der Artikel nicht steht, weil sich's um Dinge handelt, welche nicht um ihrer selbst willen erzählt werden, sondern nur deswegen, weil sie gewissermaßen den Schlüssel zum Verständnis eines zugehörigen Faktums bilden, während sie an sich außerhalb des Zusammenhanges stehen. So hat die Auseinandersetzung zwischen Anaxibios und Pharnabazos (VII, 2, 7) an sich gar nichts mit der Anabasis zu thun; ob Anaxibios den verheißenen Lohn bekommt oder nicht, ist an sich für den dortigen Zusammenhang ohne alle Bedeutung. Darum finden wir auch, solange

die Sache lediglich Angelegenheit der beiden ist, keinen Artikel, erst wo Anaxibios so reagiert, daß der übrige Zusammenhang wesentlich mit ins Spiel kommt, sein Vorgehen dem wortbrüchigen Pharnabazos gegenüber wirklich aktuelles Interesse erhält, indem er Xenophon veranlaßt, zum Heer zurückzukehren, steht der Artikel (*ἐκ τούτου ὁ Ἀναξίβιος καλέσας Ξενοφῶντα* u. s. w.). — Die Frage, ob wir uns auf dem Boden zugehöriger Ereignisse befinden, kommt zweifelsohne auch im 1. Kapitel des ersten Buches in Betracht, von welchem wir bei unserer ganzen Untersuchung ausgingen. Nur bei *Κῦρος* ist dort, wie bereits festgestellt, der Artikel angewendet. Cyrus steht aber auch in jenem ganzen Abschnitt nicht nur ausschließlich im Mittelpunkt des Interesses, sondern er ist auch die einzige Persönlichkeit, welche für aktuelles Interesse in Betracht kommen kann, abgesehen von den in § 9 bis § 11 Genannten (Klearch u. s. w.), die aber als erstmalig erwähnt den Artikel von vorneherein nicht haben können. Was von Dareios, Parysatis, Artaxerxes und Tissaphernes gesagt ist, gehört lediglich der Vorgeschichte an, bestimmt, die eigentliche Erzählung einzuleiten. Es ist nicht um seiner selbst willen erzählt, sondern gehört gewissermaßen zu den untergeordneten, dienenden Gliedern. Nicht über die Stellung der beiden Brüder zu einander und über die Rolle, welche dabei Tissaphernes vor allem und andere Persönlichkeiten spielen, soll berichtet werden — ein solcher Bericht würde inhaltlich ganz anders ausgestattet sein —, sondern es ist nur soviel beigezogen, als zum Verständnisse der ganzen Unternehmung und dessen, was zunächst erzählt werden soll, nämlich der (geheimen) Rüstungen des Cyrus gegen seinen Bruder und speziell die Anwerbung eines griechischen Söldnerheeres, erforderlich ist. Der ganze erste Abschnitt § 1 bis § 5, trägt lediglich orientierenden Charakter. Darum finden wir weder bei Tissaphernes (§ 3), wo es an sich sehr nahe läge, noch bei Artaxerxes (ebendort), noch sonst den Artikel außer bei Cyrus. Bei Tissaphernes finden wir ihn aus dem gleichen Grunde nicht in § 6 bis § 8, obwohl wir uns hier bereits in der Rüstungszeit selbst befinden, weil eben nicht das Verhältnis zwischen ihm und Cyrus an sich Gegenstand der Erzählung ist, sondern Tissaphernes nur

insoweit in Betracht kommt, als dies durch den Überblick über die Beschaffung einer aus griechischen Söldnern bestehenden Streitmacht gefordert ist. Was aber den Namen des Cyrus selbst anlangt, so beginnt mit *Κῦρον δὲ μεταπέμπεται* (§ 2) erst die Vorgeschichte des Hinaufzugs. Als Ausgangspunkt zeigt dieser Satz naturgemäß den Artikel nicht, wohl aber der zweite, welcher die Reaktion darauf enthält. Der Satz „*Τισσαφέρνης διαβάλλει τὸν Κῦρον*“ enthält das wichtigste Moment innerhalb der Vorgeschichte, er bildet gewissermaßen die Grundlage auf welcher die ganze Stellungnahme des Cyrus gegen seinen Bruder ruht und auf welche als auf die letzte Ursache auch der „Hinaufzug“ zurückzuführen ist. Der Satz *συλλαμβάνει Κῦρον* enthält keine neue Hervorhebung durch den Artikel, er erscheint einfach als Ergebnis des im vorhergehenden Satze enthaltenen Hauptmoments, ganz so wie die Festnahme des Orontas (I, 6, 4) als natürliche Folge des entdeckten Verrats behandelt ist (*ὁ Κῦρος συλλαμβάνει Ὀρόνταν*). *τῷ Κύρῳ* in § 4 ist vermutlich mit Bezugnahme auf *ὅπως ... βασιλεύσει ἀντ' ἐκείνου* gesagt, wobei selbstverständlich in Betracht kommt, daß diese Haltung der Mutter für Cyrus sehr wichtig ist. *ἀφειστήκεσαν πρὸς Κῦρον* in § 6 ist lediglich orientierende Bemerkung, und zwar orientierend nach rückwärts und vorwärts; das Wesentliche ist teils im Vorhergehenden gesagt (*ὡς ἐπιβουλεύοντος Τισσαφέρνους ταῖς πόλεσι* — erste *πρόφασις*), teils folgt es erst (*ὁ δὲ Κῦρος ὑπολαβὼν τοὺς φεύγοντας* u. s. w. — „*ἄλλη*“ *πρόφασις*); die in der Mitte liegende orientierende Bemerkung tritt dem Wesentlichen gegenüber zurück, daher *πρὸς Κῦρον* (ohne Art.). *καὶ γὰρ ὁ Κῦρος* in § 8 und *ὁ δὲ Κῦρος δίδωσιν* in § 10 sind bereits auf S. 36 Anm. und auf S. 10 behandelt. Im übrigen hebt sich dem Erzähler die Person des Cyrus offenbar in jedem einzelnen Fall der Söldnerfrage immer wieder heraus. Wir werden kaum irre gehen, wenn wir annehmen, daß sich darin die lebhafte Teilnahme ausspricht, mit welcher Xenophon die Rührigkeit und umsichtige Thätigkeit des Cyrus bei Beschaffung gerade eines griechischen Söldnerheeres verfolgt, so daß man versucht sein möchte, da und dort das deutsche „unser“ anzuwenden; so z. B. § 9 *τούτῳ συγγενόμενος ὁ Κῦρος*

ἠγάσθη τε αὐτὸν καὶ δίδωσιν u. s. w.*). Als einheitliche Unterlage des Hinweises ist *ὡς μάλιστα ἐδύνατο ἐπικρυπτόμενος* § 6 zu betrachten: es ist der Cyrus, welcher im Hinblick auf dieses sein Ziel, sich möglichst im Verborgenen eine griechische Streitmacht zu verschaffen, mit Umsicht jede hiefür sich bietende Gelegenheit benützt und ausnützt. Daß der Schriftsteller bei seinen Landsleuten, für die es sich um ein Stück Zeitgeschichte handelte, bei welchem die eigene Nation in hervorragender Weise in Betracht kam, in viel höherem Maße lebendiges Interesse für seinen Helden auch in bezug auf dieses Vorstadium des „Hinaufzugs" finden mußte, als dies bei dem Leser unsrer Zeit der Fall sein kann, brauche ich kaum erst zu bemerken. Die Bedeutung aber gerade dieses Moments für die Anwendung des Artikels ist klar. — Was die Nichtanwendung des Artikels aus anderen als den eben erst behandelten Gründen anlangt, so kann ich auf das im Vorausgehenden überhaupt Enthaltene verweisen. Nur den wichtigsten Punkt möchte ich nochmals besonders hervorheben, wonach dasjenige, was weder aus inneren noch aus äußeren Gründen Anspruch auf besondere Beachtung in seiner Umgebung machen kann, was sich also nach keiner Richtung in irgend charakteristischer Weise abhebt, sondern in normalem, ruhigem Geleise (besonders auf dem Boden des nüchternen Nacheinander und Nebeneinander) sich bewegt, innerhalb der Grenzen der Allgemeinheit und Alltäglichkeit sich hält, — wonach also alles dies im allgemeinen den Artikel nicht aufweist. Nur ein besonderer Fall, mit dessen Feststellung ein großer Teil der artikellosen Stellen von vorneherein aus der ganzen Untersuchung ausscheidet, bedarf noch einer kurzen Erörterung.

VII, 2, 13 lesen wir: *ὁ δὲ Ξενοφῶν ἔλεγεν ὅτι Ἀναξίβιος ἐκέλευσε καὶ ἐμὲ πρὸς τοῦτο ἔπεμψεν ἐνθάδε. πάλιν δ' Ἀρίσταρχος ἔλεξεν· Ἀναξίβιος μὲν τοίνυν οὐκέτι ναύαρχος* u. s. w. Aristarch übernimmt hier also aus der Erklärung Xenophons den Namen *Ἀναξίβιος* für seine Antwort, aber ohne Bezugnahme, die doch, sollte man meinen, gar nicht ferne liegt: Anaxibios, auf den du dich berufst, (dieser dein Anaxibios) ist nicht mehr Nauarch.

*) *πρὸς τὸν Κῦρον* in § 10 (rel. Gebr.) = an diesen seinen Gastfreund.

V, 1, 10 sagt Xenophon: *εἰ μὲν ἠπιστάμεθα σαφῶς ὅτι ἥξει πλοῖα Χειρίσοφος ἄγων ἱκανά* u. s. w., d. h. *Χειρίσοφος* ist nicht mit dem Artikel versehen, obwohl Bezugnahme auf den Anfang der Rede *Χείρισοφος μὲν δὴ ἐπὶ πλοῖα στέλλεται* sehr nahe läge. VI, 6, 22 heißt es in der Ansprache des Agasias: *τοῦτον μὲν γὰρ οἶδα ἄνδρα ἀγαθὸν ὄντα, Δέξιππον δὲ οἶδα αἱρεθέντα* u. s. w., obwohl auch hier Bezugnahme auf das im ersten Satze Gesagte (*Δεξίππου ἄγοντος τοῦτον* . . .) sich unmittelbar darzubieten scheint. Kurz, man sehe sämtliche Ansprachen und Reden — und deren enthält die Anabasis nicht wenige —, überhaupt sämtliche in direkter Rede angeführten Äußerungen auf die darin vorkommenden Personennamen hin an, man wird nirgends einen Artikel finden, — mit einer einzigen Ausnahme, welche aber, auch bei oberflächlicher Prüfung, sich sofort als eine Bestätigung der Regel darstellt. V, 7, 16 heißt es: *καὶ συστάντες οἱ ἄνθρωποι . . . τόν τε Κλεάρετον ἀποκτείνουσι καὶ τῶν ἄλλων συχνούς* . . . . Diese Bemerkung steht in der ersten jener beiden Rechtfertigungsreden, welche Xenophon in Kotyora hält und in welcher er in ausführlicher Erzählung auf Dinge zu sprechen kommt, die in Kerasus geschahen, bisher aber mit keiner Silbe erwähnt wurden: kurz, obiger Satz gehört einem Stück wirklicher Erzählung an, welches in jene Rede eingefügt ist, so daß also die Anwendung des Artikels naturgemäß dem sonstigen Gebrauch entspricht und der einfachste Fall des relativen Gebrauchs vorliegt, (mit Bezugnahme auf § 14 *τοῦτο καταμαθὼν Κλεάρετος ὁ λοχαγὸς* . . . *ἔρχεται ἐπ' αὐτούς* . . .), dem oben (S. 60) besprochenen *αὐτόν τε τὸν Σμίκρητα καὶ τοὺς ἄλλους πάντας* aus VI, 3, 5 genau entsprechend. Daß wir es bei eben konstatiertem Gebrauch, nämlich bei der Nichtanwendung des Artikels in allen Partien, welche Rede (in direkter Form) aufweisen, nicht mit einer Velleität des Schriftstellers zu thun haben, dürfte von vorneherein klar sein. Leider fehlte mir die nötige Zeit*), um ausgiebigere Vergleiche anzustellen

*) Der Verfasser war infolge besonderer Umstände, wie sie sich ab und zu für das „Programm“ ergeben, veranlaßt, in verhältnismäßig kurzer Zeit die Arbeit fertig zu stellen. Er ist genötigt, dies hier ausdrücklich zu konstatieren, weil außerdem manches unverständlich erscheinen muß, vor allem,

Ich that es wenigstens mit einer Rede des Lysias: *Κατὰ Ἐρατοσθένους,* etwa 20 Seiten der Teubner'schen Ausgabe (Scheibe) umfassend — sie enthält nur zwei Stellen mit Artikel; außerdem verglich ich noch die olynthischen Reden des Demosthenes, etwas mehr als 20 Seiten, und diese weisen nur sechs solche Stellen auf, wenn man von III, 21 absieht, wo *ἐκεῖνον* ausdrücklich dabei steht (*τὸν Ἀριστείδην ἐκεῖνον, τὸν Νικίαν, . . . τὸν Περικλέα*). Für Xenophons Anabasis liegt jedenfalls die Scheidung zwischen Gesprochenem und Erzähltem klar vor, und zwar — es stützt sich dies also gegenseitig — nicht bloß innerhalb der sogenannten direkten Rede, sondern auch innerhalb der indirekten findet sich kein Artikel, wie z. B. VI, 7, 4: *τίς ἀνὴρ εἴη Ξενοφῶν* oder I, 2, 21: *λελοιπὼς εἴη Συέννεσις* oder II, 5, 29: *μηδὲ πιστεύειν Τισσαφέρνει* und so auch sonst, außer VI, 2, 7: *τὸν δὲ Λύκωνα ἔφασαν ἐπαπειλεῖν, εἰ μὴ ποιήσοιεν ταῦτα,* eine sehr begreifliche Ausnahme, da es sich bloß um den Redner und nicht um das von ihm Gesagte handelt. Anders verhält sichs VI, 4, 14 *καί τινες ἐτόλμων λέγειν, ὡς ὁ Ξενοφῶν . . . πέπεικεν . . .* und VII, 7, 55 *οἱ δὲ στρατιῶται τέως μὲν ἔλεγον, ὡς ὁ Ξενοφῶν οἴχοιτο ὡς Σεύθην οἰκήσων.* Ob hier nicht vielleicht das volkstümliche *ὁ* der Umgangssprache (so, wie die Worte im Lager umgingen) absichtlich beibehalten ist? Denn gleicher Art sind offenbar beide Stellen, und V, 7, 1 heißt es, dem sonstigen Gebrauche entsprechend (es kommen hier nicht Leute aus der Masse in Betracht): *καὶ ὁ Νέων λέγει, ὡς Ξενοφῶν* (ohne Artikel) *ἀναπεπεικὼς τοὺς ἄλλους στρατηγοὺς διανοεῖται ἄγειν . . . εἰς Φᾶσιν.* Wie aber in der Rede (im weitesten Sinn), sei es direkte oder indirekte, im allgemeinen der Artikel fehlt, so erscheinen ohne Artikel auch die sogenannten Charakteristiken**)

---

warum nicht, was doch so nahe lag, die übrigen Schriften Xenophons beigezogen wurden. Aus Mangel an Zeit — freilich ist auch der normale Umfang eines Programms bereits überschritten — mußte der Verfasser auch auf Besprechung so mancher Stelle verzichten, die so, wie sie überliefert ist, in Bezug auf die Artikelfrage nicht in Ordnung sein dürfte. Es wird dies an anderer Stelle nachgeholt werden.

**) Von Gg. Osberger in seiner sorgfältigen Abhandlung „Studien zum I. Buch von Xenophons Anabasis“ (Progr. Speier 1896) wohl mit Recht mehr in das Gebiet des *ἐπιτάφιος λόγος* verwiesen.

(I, 9 und II, 6), so daß neben dem Gebrauch, wie ihn die „Rede“ aufweist, auch dieser Teil der Anabasis in der Überzeugung bestärken muß, daß der eigentliche Boden für den Artikel bei Personennamen die Erzählung ist. Worin mag wohl der Grund dieser Erscheinung liegen? Vielleicht irrt der Verfasser nicht, wenn er glaubt, daß in der künstlerisch gestalteten Erzählung (zumal in der naiv-künstlerischen Form, in welcher sie uns in der Anabasis entgegentritt) das Moment poetischer Anschaulichkeit naturgemäß eine ganz andre Rolle spielt, als vor allem in der Rede, deren Hauptnerv eben doch das logisch-beweisende Moment ist und sein soll.